

Leipzig
1887 IV, 4

A qu. 252

D A S
LEBEN DES LEBID

MIT EINEM THEILE
SEINER
NOCH NICHT VERÖFFENTLICHTEN
GEDICHTE.

HABILITATIONSSCHRIFT,

DURCH WELCHE
MIT ZUSTIMMUNG DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT
DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

ZU SEINER

AM MITTWOCH, DEN 2. MÄRZ 1887,

MITTAGS 12 UHR

IM AUDITORIUM No. 3 DES BORNERIANUMS

ZU HALTENDEN PROBEVORLESUNG

ÜBER

„URSACHEN UND ANFÄNGE DES STUDIUMS DER
EINHEIMISCHEN SPRACHE BEI DEN ARABERN“

ERGEBENST EINLADET

DR. ANTON HUBER.

LEIDEN 1887.

DRUCK VON E. J. BRILL.



I
»Mu
GäH
men
des
der
gro
anz
seh
Sta
sei
22
b i
fü
X
big
C
ge
B
—
al
sei
uſ
H
B
V
fol
ge

Lebîd's Leben.

Einer der vorzüglichsten arabischen Dichter, welche zu den »Muḥaḍram,« das heisst denjenigen, die sowohl in der Zeit der Ġāhiliġja als auch in der des Islām lebten und den letzteren annahmen, gerechnet werden, ist Abū ʿAḳīl Lebîd¹⁾, der Sohn des Rabiʿa, aus dem Geschlechte der Banū Ġaʿfar, einem Zweige der Kilāb, die zu den Banū ʿĀmir, einer Unterabtheilung des grossen ġaisitischen Havāzinstammes, gehören. Seine Familie, der anzugehören er sich oft und gern rühmt, war eine hochangesehene und mehrere Mitglieder derselben waren die Führer ihres Stammes, wie z. B. Lebîd's Oheim Abū Barā ʿĀmir, der wegen seiner Tapferkeit »der mit den Speeren Spielende« (s. Aġ. XIV, 93, 22 ff; Q. 46^a und besonders el-ʿIḳd ul-ferîd des Ibn ʿAbd Rabbiḥī III, 79, 10 ff) benannt wurde und vierzig Mal das ihm als Anführer gebührende Viertel von der Kriegsbeute nahm (Q 46^b; Aġ. XV, 54, 10). Der Vater Lebîd's, Rabiʿa, der wegen seiner Freigebigkeit den Beinamen »Frühling der Bedürftigen« (Leb. 14, 9 ed. Chālidī S. ۷ und 10, 7 S. f.) führte, fiel in einem Kampfe gegen die Banū Asad bei Dū ʿAlaḳ (Leb. 14, 9 S. ۷; Q 45^a, el-Bekrī's geogr. Wörterbuch ed. Wüstenfeld 665, 8 ff., Ibn

1) Die Hauptquelle für sein Leben ist das Kitāb ul-aġānī (Aġ.) des Abu'l-Faraġ al-Iṣbahānī (ed. Bûlāḳ 1235) XIV, 93 ff und XV, 137 ff, dem S. de Sacy in seiner Notice sur le poète Lebîd (Calila et Dimna S. 111 ff) folgt; ferner das Kitāb uṣ-ṣi'r des Ibn Ḳoteiba (Q) fol. 45—48 der Wiener Handschrift N. F. 391, die Hizānet ul-adab (Chiz) des ʿAbdul-Ḳādir b. ʿOmar al-Baġdādī (ed. Bûlāḳ 1299) I, 337 ff., der Šarḥ uṣ-šavāhid el-kubrâ des el-ʿAinī (am Rande des Vorigen) I, 5 ff und der Šarḥ šavāhid ul-maġnū von es-Sujûṭī (ŠM) kurr. 7, fol. 6a ff. der Handschrift des Herrn Geheimrath Weil, dem ich für die gütigst gestattete Benützung derselben zu grösstem Danke verpflichtet bin.

ul-Aṭīr's Chronicon ed. Tornberg I, 481); Lebid muss damals noch sehr jung gewesen sein, denn sein Oheim ʿĀmir sagte schon am Tage der Schlacht von Ġabala zu ihm: »Wenn heute deine Oheime fallen, dann wirst du erst in Wirklichkeit zur vaterlosen Waise« (Ağ. X, 42, 9). Seinem Vetter Ḥaijān b. Muʿāwija, der auf einem Zug um Rache für Rabīʿa den Tod fand, widmete Lebid ein Trauerlied (48, vgl. Bekrī 702, 4 f.).

Lebid's Mutter war Tāmira, die Tochter des Zinbāʿ, eines Nachkommen des Ġaḍīma b. Ravāḥa aus dem Stamme ʿAbs (Ağ. XIV, 93, 24, Leb. 10, 8 S. f.) und ihre Familie, welcher Zuheir, der Herrscher über die Ġatafān und die Havāzin (Ağ. X, 12 ff.) entsprossen ist, kam an Adel der ihres Mannes zum Mindesten gleich. Sie war als Waise bei ar-Rabīʿ b. Zījād erzogen worden (Ağ. XIV, 94, 28; XVI, 22, 29).

Die Angaben über die Zeit von Lebid's Geburt und Tod sind unter sich sehr widersprechend. Er selbst sagt, dass er »vor dem Rennen des Dāḥis,« das Caussin de Perceval im Essai sur l'histoire des Arabes avant l'Islamisme II, 429 in's Jahr 568 nach Christus setzt, gelebt habe (7, 6 S. 70) und schreibt sich ein Alter von 77 (54, 1 = Ağ. XIV, 94, 5 u. XVI, 165, 18), dann von 90 (Ağ. XIV, 94, 8; 100, 11; XVI, 165, 21) und dann von 100 (Ağ. XIV, 94, 10; 100, 13) Jahren zu. Nach Ağ. X, 42, 8 (vgl. C. d. Perceval a. a. O. II, 489 und Freytag, Arabum Proverbia III, 1, 558) ist Lebid am Tage der Schlacht von Ġabala 9 oder 10 und einige Jahre alt gewesen. Diese Schlacht, welche Lebid 16, 48 f. (S. 47) erwähnt, soll im Jahre der Geburt Muḥammed's — c. 570 n. Chr. — statt gefunden haben (Chiz. III, 82; aṭ-Ṭabarī I, 966, 10 f. = Nöldke, Geschichte d. Perser u. Araber z. Zeit der Sasaniden 252 f.; Abu'l-Fidā, historia anteislamica ed. Fleischer 146, 14); andere Berichte (Ağ. X, 46, 24 ff.) setzen sie 19 Jahre vor der Geburt Muḥammed's an und damit stimmt überein, dass ʿĀmir b. eṭ-Ṭufeil, mit dem seine Mutter damals schwanger ging (Ağ. X, 37, 13), bei seinem Besuche beim Propheten kurz vor dessen Tode ungefähr 80 Jahre alt gewesen sein soll (Ağ. X, 46, 26; XV, 139. 12 f.; SM. 32. Kurr. fol. 10^a). Eine von Ibn Koteiba (Q fol. 45^a und danach Chiz. I, 337) gegebene Notiz behauptet, dass Lebid einer der hundert Reiter war, welche im Auftrage des Ġassaniden al-Ḥārīt b. Ġabala al-Aʿrağ den Mundir b. Mā us-

Samâ tödteten, was im Jahre 554 n. Chr. geschah (Nöldeke, Sasaniden 170 Anm. 1); Andere (vgl. Freytag Ar. Pr. II, 611; C. d. Perceval a. a. O. II, 114 ff.) bringen aber mit diesem Ereignisse, dem Tage der Ḥalima, wie es die Araber nennen, einen Lebîd b. ʿAmr in Verbindung und es ist daher die Annahme nicht fernliegend, dass dieser unbekanntere Lebîd mit seinem berühmteren Namensvetter verwechselt wurde. Als das Alter, welches Lebîd erreicht haben soll, nennen die Quellen 140, 145, 155 oder 157 Jahre und als Zeit seines Todes das Chalifat des ʿOtmân, den Anfang des Chalifats des Muʿâvija — und zwar die Nacht, in der dieser nach en-Noḥaila kam, um mit Ḥasan b. ʿAlî Frieden zu schliessen (also 40 d. H.) oder das Jahr 41 oder 42 d. H. — oder das Ende des Chalifats des Muʿâvija (s. ausser den S. 1 angeführten Werken noch en-Navaʿi's Tahdîb ul-asmâ ed. Wüstenfeld 525 f.; Ibn Koteiba's Handbuch der Geschichte ed. Wüstenfeld 169; Abu'l-Maḥâsin's Annalen ed. Juynboll I, 136; Ibn ul-Aʿtîr's Chronicon ed. Tornberg III, 352). Unter diesen Angaben die richtige zu ermitteln, wird wohl nicht möglich sein, es geht aber mit Sicherheit daraus hervor, dass Lebîd ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht hat, und als Zeit seines Todes dürfte wohl der Anfang des Chalifates des Muʿâvija die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben (vgl. auch Ag. XIV, 97, 11 ff., wo Z 21 und 23 mit Cod. ar. monac. 470 statt العودان zu lesen ist:

العودان; vgl. TA v. فود).

Als erste poetische That, durch die sich Lebîd Ruhm erworben hat, bezeichnen die Quellen das Gedicht (N° 33), welches er gegen ar-Rabîʿ b. Zijâd richtete, der den König von Ḥira Abu Kâbûs-Nuʿmân b. el-Mundîr (regierte wohl von 580—602 s. Nöldeke, Sasaniden 347 Anm. 1) gegen Lebîd's Stammesgenossen aufgehetzt hatte, und durch welches er seinen Zweck, ihn vom König zu entfernen, auf das Glänzendste erreichte (s. Ag. XIV, 94 f.; XVI, 22 ff.; Chiz. II, 79 ff. u. IV, 171 ff.). Gegen denselben ar-Rabîʿ ist auch noch das 35. Gedicht gerichtet (s. Ag. XIV, 96, 6 ff.), ebenso 4 Verse, die Chiz. I, 205 f. aufbewahrt sind, aber eine andere Veranlassung haben. Auf den eben genannten Erfolg bezieht sich Lebîd öfters in seinen Gedichten (so Muʿallaḡa V. 70 ff.; 7, 7 ed. Châlidî S. ۳۶; 11, 8 S. ۵.; 27, 7 ff.; 39, 69 ff.), überhaupt rühmt er sich

gerne seiner Gewandtheit und Schlagfertigkeit in den Redekämpfen, die er bei mehreren Gelegenheiten bewies, und schildert auf's Anschaulichste, wie es dabei herging (s. noch 2, 4 S. 8; 7, 12 ff. S. 17; 9, 43 ff. S. 18; 15, 15 S. 20; 27, 3 ff. u. 46, 10 ff.); auch auf sein Diplomatentalent scheint er viel Werth zu legen (8, 5—8 S. 19 und 9, 2—4 S. 18.).

In dem Streite, der sich zwischen 'Āmir b. eṭ-Ṭufeil und 'Al-ḵama b. 'Ulāṭa (beide sind Abkömmlinge von Ġa'far b. Kilāb, ersterer durch Mālik, letzterer durch Rabī' al Aḥvaṣ) darüber erhob, wer von beiden edler sei, stand Lebīd auf der Seite des ihm näher verwandten 'Āmir und betheiligte sich daran durch einige Regezedichte (Ağ. XV, 55, 14 ff. [= N° 45], 17 ff. und 57, 4 ff.), doch scheint ihm dieser Zwist nicht sympathisch gewesen zu sein, einmal weil as-Sandarī, sein specieller Gegner, ihm, dem Araber von reinstem Adel, nicht ebenbürtig schien, da er der Enkel einer Magd war, und dann auch weil es ihm widerstrebte Verwandte, »die ihm Amulette umbanden und deren Schooss und Schultern er als Kind begeiferte,« zu schmähen (51 = Ağ. XV, 56, 1 ff.), vielleicht aber auch seines geliebten Stiefbruder Arbad wegen, der zu den Banū Ḥālid gehörte, die es (s. Ağ. XV, 54, 1) in dieser Angelegenheit mit den Banu 'l Aḥvaṣ, der Partei des 'Alḵama, hielten.

Zu den frühesten Gedichten Lebīd's gehören wohl die Verse, welche er sprach, als 'Urva ar-Raḥḥāl, der Sohn des 'Otba, des Bruders von Lebīd's Grossvater, von al Barrād getödtet worden war, wodurch der bekannte 3. Fiğārkrieg entstand (s. Ağ. XIX, 75, Ibn Hišhām's Leben Muḥammed's ed. Wüstenfeld 118, 12 ff; Caussin de Perceval, a. a. O. I, 306 und Jâḵût's geogr. Wörterbuch ed. Wüstenfeld I, 910 u. III, 579). Auf die — wohl nur zeitweilige — Trennung der Banū Ġa'far von den Kilāb und ihre Auswanderung nach Syrien, hervorgerufen durch die Ermordung des Murra b. Ṭarīf durch Manī' b. 'Urva (s. Bekri 704, 17 ff.), bezieht sich das 49. Gedicht und V. 30 des 47. Gedichtes, vielleicht auch das 20. Gedicht (ed. Chāl. S. 17 ff. s. bes. V. 10 f.). Eine andere Streitigkeit innerhalb des Stammes behandelt das 27. Gedicht; der Bemerkung in der Chiz. III, 191 u. 649, dass es sich gegen 'Āmir Muḥā'ib ul-asinna, der einen Klienten Lebīd's verwundet habe, richte, scheint V. 2 (vgl. auch V. 20 f) zu widersprechen, da ja 'Āmir zu den »Söhnen der Söhne-Mutter« (s. Leb.

33, 3; Chiz. IV, 174; TA v. ٢٢٢ (S. ٢٢٢, 9 ff.); Ibn Coteiba's Handb. d. Geschichte S. 43; vgl. jedoch Ibn Hischâm 650, 20 = Tabarî I, ١٢٢٥, 10 und Tabarî I, ١٢٢٦, 2) gehört; ferner ist Abû Mâlik (V. 18; vgl. S v. ٢٢٢) nicht die Kunja 'Âmir's und V. 19 ff. scheint darauf hinzudeuten, dass die Ursache des Zwistes der Raub von Kamelen war.

Wie aus der Erzählung bei Ibn Hischâm 243 ff. (vgl. Ag. XIV, 99 ff.; SM 7. Kurr. fol. 6^a) hervorgeht, war Lebid kurz nach dem Auftreten Muhammeds als Prophet in Mekka; er ist aber wohl damals dem Islâm nicht näher getreten. Dies geschah, wie Ag. XV, 137, 28 ff. erzählt wird, als sein an der Dubeila erkrankter Oheim 'Âmir ihn um ein Heilmittel zum Propheten nach Medina schickte; da wurde er nach jenem Berichte mit dem Kor'an bekannt und schrieb sich die 55. Sure, die des Raḥmân, ab. Als er dann auf dem Heimwege — so fährt der Bericht fort — seinem Stiefbruder Arbad (Nachkomme von Ġaḥfar b. Kilâb durch Abû Ġaz' Hâlid) begegnete, erzählte er ihm voll Begeisterung vom Propheten und recit erte ihm die Sure, dieser aber lästerte den Raḥmân und wurde gleich darauf vom Blitze erschlagen. Nach dem Tode des 'Âmir b. et-Ṭufail schickten die Banû 'Âmir den Lebid zum Propheten, damit er sich über den Islâm genau unterrichte, und da wurde er Muslim. Als er zu seinem Volke noch an den Nachwehen des Fiebers, das ihn in Medina befallen hatte, leidend heimkehrte und viel von Auferstehung, Paradies und Hölle erzählte, verspottete ihn Surâka b. 'Auf b. el-Aḥvaṣ deswegen in einem Gedichte. — Die Sendung Lebid's zum Propheten um ein Heilmittel für Abu Barâ wird von Ja'kûbî (ed. Houtsma II, ٧٥) als vor dem Kampfe beim Brunnen Ma'ûna — Šafar des Jahres 4 d. H. — geschehen erzählt, während nach anderen Berichten 'Âmir selbst, in dessen Begleitung sich dann Lebid befunden haben kann, vor dieser Niedermetzlung muḥammedanischer Missionäre im Neġd durch sulaimitische Stämme unter 'Âmir b. et Ṭufail mit dem Propheten verkehrt hat (s. Krehl, Leben d. Muhammed S. 244 ff.; Ibn Hischâm 648 ff. Tabarî I, 1441 ff.). Die dem Übertritte Lebid's zum Islâm vorausgehenden Ereignisse werden (Krehl a. a. O. 361 ff.; Ag. XV, 137, 2 ff., Ibn Hischâm 939 ff.) auch noch auf andere Weise erzählt. Danach kam 'Âmir b. et Ṭufail mit Arbad und anderen 'Âmiriten im Jahre 9 d. H. zum Propheten und da sollte Arbad denselben, während er

sich mit ʿĀmir unterhielt, ermorden. Aber auf wunderbare Weise wurde er daran verhindert; ʿĀmir starb auf dem Heimwege an der Pest (diese Todesart erwähnt auch Boḥārī ed. Krehl III, 91, 7 ff., aber in anderem Zusammenhange) und Arbad wurde darauf vom Blitze erschlagen. Damit wird der 14. Vers der 13. Sure in Verbindung gebracht (Ibn Hišhām 940, 14 ff. Baiḍāwī ed. Fleischer I, 478, 9 ff.; siehe dagegen Nöldeke, Gesch. d. Qoran's S. 120 und Anm. 2). Hierauf zog Lebid mit einer Deputation seines Stammes zum Propheten. Alle traten zum Islam über und Lebid blieb in Medina, von wo aus er während des Chalifates des ʿOmar nach Kāfa zog (Ağ. XIV, 93, 30 ff. und die übrigen Quellen). Wie bei ʿAinī I, 6 (vgl. auch SM 7. Kurr. fol 6^a u. Chiz. I, 337) erwähnt ist, gehört Lebid zu den sogenannten »Muʿallafa kulūbuhum" (Sur. 9, 60) und so steht er auch bei Ibn Hišhām 883, 9 in der Liste derjenigen, die vom Propheten aus der Beute von Ḥunain, an welcher Schlacht Lebid's Stamm, die Kilāb, obwohl zu den Havāzin gehörig, nicht Theil genommen hatten (Ibn Hišhām 840, 11), Geschenke erhielten. Ist dieses richtig, so muss er schon vor dem Jahre 9 Muslim geworden sein. Die grosse Zahl (N^o. 5, 6, 8, 18, 23, 24, 25, 32, 39 und einige im Diwān fehlende Verse bei Ibn Hišhām 941 ff. und Ağ. XV, 139 ff.) der Trauerlieder Lebid's um Arbad, dessen Tod durch Blitz übrigens 5, 2 f. (ed. Chāl. S. v) und 25, 3 bestätigt, scheint gegen die Wahrscheinlichkeit eines von diesem beabsichtigten Attentats auf den Propheten, das auch Nöldeke (Gesch. d. Qorāns S. 120) bezweifelt, zu sprechen, da dieselben dann in der sehr kurzen Zeit, die nach der Erzählung dieses Ereigniss von Lebid's Bekehrung trennt, entstanden sein müssten; der Muslim Lebid aber hätte wohl den nicht betrauern können, der seine Hand gegen den Gesandten Gottes hatte erheben wollen.

Nach seinem Übertritt zum Islām soll Lebid nichts mehr oder nur noch einen Vers gedichtet haben, als welcher aber nicht überall derselbe erscheint (Ağ. XIV, 97, 8 ff.; Q 45^b; en-Navavī's Tahḍīb 525, 13 = Nöldeke, Beiträge z. K. d. Poesie d. alten Araber S. 13 u. 44); der Ağ. XIV, 97, 10 angeführte rührt, wie ʿAinī (I, v) nach Abu 'l-Faṭḥ al Jaʿmarī bemerkt, gar nicht von Lebid her. Auch soll er, nach seinen Gedichten im Islām befragt, geantwortet haben, Gott habe ihm im Islām statt der Dicht-

kunst die 2. Sure gegeben (Ağ. XIV, 97, 11 ff.) und soll überhaupt nur sehr selten von der Heidenzeit gesprochen haben (Ağ. XIV, 96, 17 ff. u. 22 ff.)¹⁾. Dass aber der Islâm Lebîd's poetische Production nicht ganz unterbrach, geht daraus hervor, dass TA v. ^{منع} von Versen des 34. Gedichtes berichtet wird, dass sie an ʿOmar gerichtet sind und sich auf Salmân b. Rabiʿa al-Bâhili (Kâdî von Kûfa unter ʿOmar s. en-N a v a vî's Tahdîb 294) beziehen; ferner wird vom 53. und vom 21. Gedicht erzählt, Lebîd habe sie kurz vor seinem Tode gedichtet (Ağ. XIV, 101).

Aus den Anfangsversen des 39. Gedichtes schliessen die arabischen Gelehrten, dass Lebîd an die Praedestination geglaubt habe (s. Thorbecke in Morgenländische Forschungen 236 Anm. 5); doch es-Sejjid al-Murtađâ bemerkt, wie Chiz II, 30, 18 ff. angeführt ist, dass diese Behauptung, wenn jene Verse der einzige Beweis dafür seien, schlecht begründet sei. Für uns kommt aber auch noch die Frage in Betracht, ob jene Verse und die vielen anderen Stellen in Lebîd's Gedichten, in denen er religiöse Anschauungen vorträgt (s. bes. A. v. Kremer, Über die Gedichte des Labyd im 98. Bd. der Sitzungsber. d. K. K. Akademie d. Wissenschaften zu Wien 1881. S. 565 ff.), echt sind, resp. was von ihnen echt ist; ich gestehe aber, dass ich mich an die Lösung dieser Frage nicht wage. Dass sie theilweise von Lebîd selbst herrühren müssen, geht aus

1) Das Ağ. XIV, 96, 26 ff. stehende Gedicht des Tufail al-Ganavî ist nicht, wie es de Sacy (Calila et Dimna 119 f.), wohl durch seine Conjectur ^{يَمْدُونَا} statt ^{يَمْلُونَا} verführt, auffasst, ein Schmähdgedicht auf die Banû Ġaʿfar, sondern ein Lobgedicht und als solches wandte es einst auch Abû Bekr, wie Zahr ul-adab I, ٣٢ (am Rand des Ikd gedruckt) und Jaʿkûbî ed. Houtsma II, ١٢٢ ff. erzählt ist, auf die Ansâr an. Es ist wohl zu übersetzen: „Gott vergelte den Ġaʿfar was sie uns gethan, als unser Schuh, nachdem wir hoch gestiegen waren unter den Tretenden, ausglitt (und wir selbst unter die Füße kamen d. h. in Noth geriethen). Sie wollten unser nicht überdrüssig werden; hätte aber selbst unsere Mutter das von uns zu erdulden gehabt, was sie durch uns (d. h. die uns gewährte Hilfe) litten, so wäre sie unser überdrüssig geworden. So aber konnte (in Folge ihres Beistandes) der Besitzende seinen Besitzstand unverehrt erhalten und der arme Hungerleider (l. mit Cod. ar. monae. 470 ^{معصب}) an Plätzen, die ihm Wärme und Schatten gewährten, sich niederlassen. Sie (d. Ġaʿfar) sprachen (Cod. ar. mon. 470: ^{وقالوا}): „kommt herein in's Gehöft, dass ihr euch über eure Sache klar werdet und das Dunkel sich davon weghebe.“

dem gegen ihn gerichteten Gedichte des Surâka b. ʿAuf (Ağ. XV, 138, 16 ff.) wohl unwiderleglich hervor; solche Versificationen kora-nischer Sentenzen aber, wie sie z. B. die drei ersten Verse des 3. Gedichtes (ed. Châl. S. 1. f.) enthalten (s. bes. Qor. 75, 12 u. 78, 25), möchte ich ihm doch nicht zutrauen.

Von den Urtheilen über Lebîd's dichterische Grösse steht das von en-Nâbiğa ed-Dubjânî oben an, der ihn nach Anhören seiner Muʿal-lağa für den grössten Dichter der Araber, nach Anderen für den der Kais oder der Havâzin, erklärt haben soll (Ağ. XIV, 100, 21 ff.; 27 ff.; vgl. auch ebenda 96, 12 ff., wo mit dem Cod. ar. mon. 470 in Z. 12 statt *ويقول* zu lesen ist: *فيقول الذبيدنى*; Z. 13 hat dieselbe Handschrift *ضمرة بن ضمرة* statt *ضمرة بن ضمرة* und Z. 14 *النايعة* st. *البيد*). Auch Du'r-Rumma erklärte Lebîd für den grössten Dichter (as-Suǰûṭî's Muzhir II, 241 Z. 12), während Lebîd sich selbst die dritte Stelle unter den arabischen Dichtern, nach Imru' ul-Kais und Tarafa, eingeräumt haben soll (Ağ. XIV, 97, 3 ff.; 98, 17 ff.; Suǰûṭî's Muzhir II, 239 Z. 4 v. u.) Ferazdaq soll dem Dichtergenius des Lebîd dadurch gehuldigt haben, dass er sich ein-mal beim Anhören des 8. Verses der Muʿallağa desselben auf die Erde warf, wie man es beim Gebet thut (Ağ. XIV, 98). Ibn Sallâm stellt Lebîd in die 3. Klasse der Dichter der Ġâhilija (ʿAinî I, 6; SM. 7. Kurr. fol. 6^a vgl. Ağ. VIII, 102, 27; X, 6, 11 u. 15). Abû ʿAmr b. el-ʿAlâ um al-Aʿšâ und Lebîd befragt, soll gesagt haben, Lebîd sei ein frommer Mann, al-Aʿšâ aber ein Dichter (so Chiz. I, 85, 5 ff.; vgl. Morgenl. Forsch. S. 240 Anm. 6). Noch weniger glimpflich geht al-Farrâ mit ihm um, da er ihm Rauheit und Schwierigkeit des Ausdrucks vorwirft (ŠM 1. Kurr. fol. 8^b: *وكان (لبيد) واس مقبل يجرىان مجرى واحدا في خشونة الكلام وصعوبته الخ*). Wie allgemein bekannt Lebîd's Gedichte waren, geht daraus hervor, dass der Chalife Muʿtaṣim Verse von ihm auswendig gekonnt haben soll (Ağ. XIV, 98, 29 ff.) und dass Ibn er-Rûmî in einem Spottgedichte gegen Abû Aijûb Sulaimân b. ʿAbdullah, den Vezir des Muʿtaḍid, den 18. Vers des 39. Gedichtes und Badîʿ uz-zamân al-Hamadânî, der Vorläufer des Ḥarîrî, auch in einem Spottgedicht den 7. Vers des 33. Gedichtes anführten (Chiz. IV, 71 u. 175. — Die arabischen Rhetoriker nennen dies *تضمين* s. Mehren, Rhetor. d. Araber 138). Weniger ehrlich war der Gebrauch, den Mûsâ aš-Sahavât und al-Aḥvaš von einem Verse Lebîd's machten (Ağ. VIII, 89).

Muḥammed soll den 9. Vers des 41. Gedichtes als den wahrsten Ausspruch eines Dichters bezeichnet haben (s. Boḥārî ed. Krehl III, 18; vgl. besonders noch ʿAinî I, 16 ff. und Sprenger, Leben Muḥammeds III, 391 Anm. 1) und ʿĀiša, die 1000 Verse von Lebîd auswendig gekonnt haben soll (ʿIḳd III, 119; vgl. Sprenger a. a. O. III, 73), hat den 2. Vers des 8. Gedichtes (S. ʿ) oft citiert (ʿIḳd I. c.; Ag. XV, 141, 3 ff.; anders Kâmil ed. Wright S. 727, 2 ff.). Ibn Kotaiba im Kitâb uš-siʿr (fol. 47^b ff) bezeichnet mehrere Stellen in Lebîd's Gedichten, die für besonders trefflich gehalten wurden (so Muʿall. V. 20; 39, 21 u. 73 ff.) und macht auf Verse aufmerksam, die spätere Dichter der Idee nach benützt haben, während Lebîd selbst im 65. Verse der Muʿallaqa (cfr. 9, 32, ed. Châl. S. 71) eines Plagiats an Taʿlaba b. Šuʿair sich schuldig gemacht habe (vgl. auch Š u. TA v. كفر).

Den Namen Lebîd führten ausser unserem noch 2 Dichter (s. TA v. لب; Ḥamâsa ed. Freytag 468, 4 ff.) nämlich Lebîd b. ʿUṭârid b. Ḥâgîb b. Zurâra b. ʿUdas aus dem Stame Temîm (Verse von ihm s. Jâḳût IV, 743) und Lebîd b. Aznam von den Banû ʿAbdullah b. Ġaṭafân¹⁾.

Recensionen von Lebîd's Gedichten rühren nach dem Fihrist ed. Flügel, Rödiger u. Müller 158, 1 von es Sukkarî, Abû ʿAmr uš Šaibânî, al-Ašmaʿî, aṭ-Ṭûsî und Ibn us-Sikkîṭ her.

Ausser eṭ-Ṭûsî. dessen Comentar sich aber auch, wie z. B. aus Chiz. I, 340, II, 28 und sonst ersichtlich ist, auf nicht in el Châlidî's Ausgabe stehende Gedichte erstreckte, hat auch noch Muḥammed b. Ḥabîb einen Commentar zu Lebîd's Gedichten geschrieben (s. Bekrî 588, 14).

Bis zum Jahre 1880 waren von den Gedichten Lebîd's ausser der Muʿallaqa nur Bruchstücke gedruckt. In diesem Jahre veröffentlichte in Wien Herr Châlidî 20 Gedichte desselben mit dem Comentar eṭ-Ṭûsî's unter dem Titel: »Der Diwan des Lebîd nach einer Handschrift zum ersten Male herausgegeben von Jûsuf Dijâd-Dîn al-Châlidî, Professor an der K. K. orientalischen

1) Der Lebîd Ḥam. 296, 26 ist nicht unser Dichter, wie Freytag II, 1, 524 meint, sondern Lebîd b. Sinbis, der Ahne eines später nach Ägypten ausgewanderten Stammes, s. Wüstenfeld, Register zu d. geneal. Tabellen S. 272 u. TA v. لبين.

Akademie in Wien." Im Jahre 1883 erwarb dann die Universitätsbibliothek in Leiden eine Handschrift desselben Dîwâns, die viel vollständiger ist als Châlidî's Ausgabe und die mir die Verwaltung dieser Bibliothek auf meine Bitte mit der bei ihr gewohnten ausserordentlichen Liberalität zur Benützung nach Leipzig sandte, wofür ich ihr hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche. Dieselbe ist von mağrebinischer Hand geschrieben und am 12. Ġumâdâ II 1297 (= 23. Mai 1880) in Medîna vollendet. Sie enthält auf 21 Blättern 50 Gedichte, unter ihnen die Mu'allaka und 14 schon von Châlidî herausgegebene Gedichte, nämlich N^o 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 17 u. 18 der erwähnten Ausgabe. Die Vorlage der leidener Handschrift war ursprünglich alphabetisch nach dem Reimbuchstaben geordnet, hatte aber am Anfange eine Lücke und ein Stück, einen Theil dieser Lücke ausfüllend, war an eine unrichtige Stelle gerathen; die Handschrift beginnt nämlich mit dem 9. Gedichte Ch's, bricht aber mit dem 13. Verse desselben ab, dann folgen, mit dem 3. Gedichte Ch's anfangend, 46 Gedichte in alphabetischer Reihenfolge bis fol. 20^v, wo an ein auf ُ reimendes Gedicht sich noch die 3 auf ُ reimenden (5, 7, 10) Ch's anschliessen. So fehlen die auf ُ reimenden Gedichte der Châlidischen Ausgabe (mit Ausnahme des Stückes des IX) und 2 der auf ُ reimenden. Meine Ausgabe enthält alle noch unveröffentlichten Gedichte der leidener Handschrift, woran sich die in verschiedenen Werken zerstreuten Bruchstücke von Gedichten Lebid's in der mir erreichbaren Vollständigkeit anreihen. Da die einzige mir zugängliche Handschrift nur das nackte Consonantengerippe, ohne Vocale und ohne Commentar, bietet, so war die Herstellung des Textes und der Übersetzung mit grossen Schwierigkeiten verbunden; ich bitte daher um Nachsicht bei Beurtheilung meiner Arbeit.

Herrn Professor Thorbecke in Halle danke ich für die wesentliche Hilfe, die er meiner Arbeit dadurch leistete, dass er mir aus seinen reichen Sammlungen das auf Lebid's Gedichte Bezügliche mittheilte, woraus ich besonders den Nachweis aller der Stellen, an denen im TA Verse Lebid's citiert sind, und die Auszüge aus dem Işlâh ul manţîk hervorhebe.

In Folgendem gebe ich die Varianten der leidener Handschrift (H) zu den schon von Châlidî herausgegebenen Gedichten, soweit sie nicht schon dort im Commentar als Varianten angeführt oder

blosse Schreibfehler sind, nebst einigen Verbesserungsvorschlägen zum Text der Gedichte, wobei ich die Bemerkungen Fleischer's (bei Hommel in d. Gött. Gel. Anz. 1881 St. 49 u. 50) und v. Kremer's (in seiner oben citierten Abhandlung über Lebîd S. 587 ff.) als bekannt voraussetze.

I, 9. H: **تَعْلُو**.

II, 2. **حُموم** H: **امور**. — 5. H: **بِمَنْزِلَةٍ**. — 6. H: **بِيعْمَلَاتٍ**. — 10. Es ist wohl **لِخَمْسٍ** zu lesen. — 11. H: **الْعِيدَانِ**. — 14. **طُرُقَتِ** H: **عَصَفَتِ**.

III, 4. Nach S, L und A ¹⁾ s. v. **وَسَقَ** ist **مُؤَيِّقَاتٍ** zu vocalisieren. — 5. **وَأَنَاصَ** H: im Text: **وَأَنِيصَ** am Rande: **وَأَنَاصَ** (sic!) efr. TA v. **نَوَضَ**, L v. **نَوُضَ** und **أَنَصَ**. — 10. **وَمَا** H: **وَلَا**. — 13. **مَوْرَحَا** H: **دَوْرَحَا**. — 19. H: **يُحِجُّوهُمْ**. — 20. H: **وَعَلِمَى**.

V, 5. **ذِي الرِّصْدِ** H: **الرِّصْدِ**. — 7. H: **كَثُرَتْ**. — 8. **وَالنَّكَدِ** H: **وَالنَّفْدِ**. — 10. H: **يَا عَيْنِ**. — 12. **الْأَنْبِيَالِ** H: **لَا يَمَالِ** d. i. **يَمَالِ**. — 13. **كَرِيمِ** H: **أَرِيْبِ**. — 14. **الْظُّبَا** H: **الظُّبَاءِ**, wie es das Metrum verlangt.

VI. H hat die Versfolge: 1—5, 9, 6—8, 10—16, 18, 17 und dann noch einen unter den Bruchstücken zu erwähnenden Vers. — 1. H: **الطُّوَالِ**. — 4. **طَرِيفِ** H: **طَرِيفٍ**. — 9. H: **وَيُخْلَفِ**.

VII, 3. **قَبِيلِ** H: **بَعْدِ**. — 7. **أَنْدِيَّةِ** H: **أَنْجِيَّةِ**. — 8. **وَادُوكِ** H: **فَابُوكِ**. — 14. **بَنْخُوكِ** H: **بَنْخُوكِ**.

IX, 4. H: **وَحَسَنٍ** und **فَفَارَقْتَهُ**. — 6. **فَمَاتُوا** H: **فَمَاتُوا**, wie der Commentar. — 7. **أَوَانِ** H: **أَوَانِ** **مَا**, wie Jāk. III, 783, 10. — 8. H: **سَرْمَطِ**. — 11. H: **وَمُجْتَرِفِ** und **بِالسَّرْمَطِ**, wie S, L und TA v. **سَرْمَطِ**. — 12. **عَصَامَةِ** H: **كَعَامَةِ**, wie TA v. **عَطَبِ**. — 13. **مَسْبَبِ** hat auch H, s. v. Kremer l. c. 591. Hier bricht, wie oben bemerkt, H ab. — 41. **الْمُدَّابِ**, das Metrum verlangt: **الْمُدَّابِ**, wie S, TA v. **ذُأَبِ**. — 44.

Nach S v. **فِرَاشِ** muss **الْدِيمَاجِ** im Nominativ stehen, während **المَسْكِ** im Accusativ und **فِرَاشِ** im Nominativ oder **المَسْكِ** im Nom. und **فِرَاشِ** im Acc. gelesen werden kann; vgl. auch noch L und TA v. **فِرَاشِ**.

1) Zur Bezeichnung der arabischen Nationallexica gebrauche ich die von Lane in seinem Wörterbuch angewandten Abkürzungen. Von L (= Lisân ul-'Arab) konnte ich in der gegenwärtig in Bâlak erscheinenden Ausgabe Band III—XIV (von **جَبِيعَمَ** bis **لَبِثَ**) benützen.

X, 2. H: السعيد. — 3. H: بدمانه (richtig). — 6. وشارف.
H: وشارك. — 8. أُسَيْدٌ: l. أُسَيْدٌ vgl. Ag. X, 12, 25 und dazu Chiz. IV,
377, 15. — 9. H: أُسَيْم. — 10. H: مديد, wie der Com-
mentar.

XI, 1. مطيع H: مضيع. — 2. H: تَهَوِّنَ: l. فَنان. — 3. H: ثمرت.
— 5. H: حان ورد دمع, wie A, L und TA v. جفنة: حقة.
— 6. H: واستأطى: l. وأعطى: H: واعطاء. — 7. H: بمستأطى.
d. i. بمستأطى, wie L v. صرع u. ضرع. TA v. ضرع. — 8. ومن قبل.
وقبلهم قوم: H: قد قوم.

XII, 20. وَاَرَبَحَ اَلْتَّجَرَ: l. وَاَرَبَحَ اَلْتَّجَرَ. wie TA v.
غرب.

XIII, 2. H: فالفنان. — 15. H: طائفها. — 19. H:
فمدفع. — 32. H: كالمناخ.

XIV, 6. تَرْبِنَى: l. تَرْبِنَى. — 31. وِبَالْحَارِثِ: l. وِبَالْحَارِثِ.

XV. H hat folgende Ordnung der Verse: 1, 4, 2, 13, 3, 5, 9,
11, 6—8, 12, 14—24, 33, 25, 28—30, 26, 27, 32. — 1. H: قلت.
— 2. أم: l. أم; der 2. Halbvers lautet in H: يصبح لمن (richtig).
— 4. H: وأسخط أمر: H: وجدد غير جد حليم.
— 5. H: حميرا. — 6. H: حى. — 7. H: فى الدهر; شىء: H: حى.
— 8. H: اميم. — 9. H: معزوم. — 10. H: معزوم (= سمي). — 11. H: معزوم.
— 12. H: بدعنة: H: بصرة. — 13. H: ركض. — 14. H: حرة.
— 15. H: حرة. — 16. H: حرة. — 17. H: حرة. — 18. H: حرة.
— 19. H: حرة. — 20. H: حرة. — 21. H: حرة. — 22. H: حرة.
— 23. H: حرة. — 24. H: حرة. — 25. H: حرة. — 26. H: حرة.
— 27. H: حرة. — 28. H: حرة. — 29. H: حرة. — 30. H: حرة.
— 31. H: حرة. — 32. H: حرة.

XVI, 6. H: أشرفت فى الال. — 11. H: تاخت, wie TA v.
حزم. — 13. H: فيه. u. الرضخ. — 16. H: الماخزوم. wie S v. حزم.
— 17. H: حرة. — 18. H: حرة. — 19. H: حرة. — 20. H: حرة.
— 21. H: حرة. — 22. H: حرة. — 23. H: حرة. — 24. H: حرة.
— 25. H: حرة. — 26. H: حرة. — 27. H: حرة. — 28. H: حرة.
— 29. H: حرة. — 30. H: حرة. — 31. H: حرة. — 32. H: حرة.

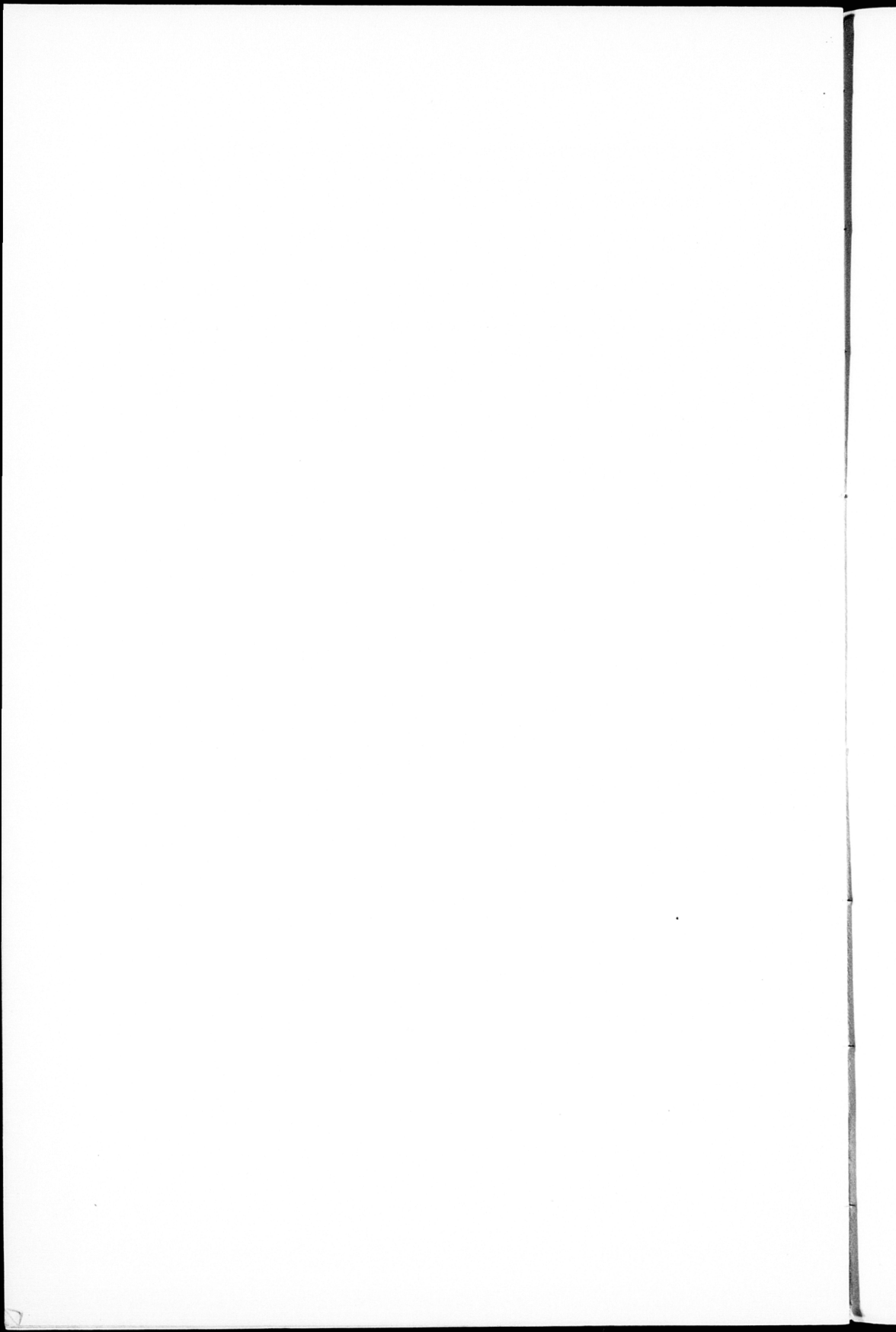
Folge Versehens des Copisten, 25^b. — 32. H: **تَعْمُوم**. — 34. H: **ظَعْن**. — 39. H: **فِيصْدَهُمْ**. — 43. H: **نَصِيب** und **وَيُرِد**. — 49. H: **كَلِمَاهُمْ**. — 52. H: **نَدِيمُهُمْ**.

XVII, 1. **الْبَوَالِي** H: **الْبَوَالِي**. — 9. l.: **تُلَاقِي** H: **يَلَاقِي**; **طَرَف** H: **طَرَف**. — 11. **وَضُنَّت** H: **وَصَدَّت**, wie Jâk. I, 588. — 16. **نَظُوف** H: **الْجَال**. — 19. l.: **جُنُوحَ**, wie Ibn Hishâm 483. — 20. **الْجَال** H: **الْجَال**. — 22. H: **مَلَجَمَا**. — 24. **مَرَّ** H: **وَلِي**. — 29. **مَا** H: **لَا**. — 41. H: **وَأُورِدَهَا**. — 44 u. 45 fehlen in H. — 46. **حَبِشَا** H: **جَبِشَا**; **وَالَالَال** H: **وَالَالَال**, wie es das Metrum verlangt. — 50 steht in H nach 53. — 52. **وَأُورِدَ** H: **وَأُورِدَ**; bei Châlidî ist wohl **مُرْنَه** zu lesen. — 53. **الْثَغْل** H: **الْثَغْل**.

XVIII, 3. **بِالْخِيَام** H: **بِالْخِيَام** vgl. S v. **فَم** H stellt diesen Vers nach V. 16. — 4. **عَدَائِد** H: **غَدَائِد** vgl. TA und L v. **غَدَّ**. — 6. **وَيَاكْبِس** H: **وَيَاكْبِس**. — 9. **تَغْرِب** H: **تَغْرِب**. — 13. H: **يَشْرِب**. — 22. l.: **وَكَلَّ**. — 26. **نَبِئَتْ** H: **حَدَّثَتْ**. — 29. **وَلَيْسُوا** H: **وَلَيْسُوا**. — 30. H: **نَرَى**.

XIX, 2. l.: **مَنْسِي** (Metrum!). — 3. l.: **يَمَانِيَّة**. — 5. Das Metrum verlangt: **فَالْدَعْنَا**. — 7. Ebenso: **يُبْلَغَنِي**. — 16. **يَغْتَمَمَنَّ** ist gegen das Metrum und wohl aus **يَغْتَمِضَنَّ** verlesen. — 23. l.: **خَضَرَ**.

XX. Dieses Gedicht wird auch dem 'Âmir b. et-Tufail zugeschrieben, vgl. S, L u. TA v. **ضَاجِع**, TA v. **عَزَب**, Jâk. III, 466. — 4. Nach TA v. **ضَرْب** ist **وَمُقْتَبَع** im Nominativ zu lesen.



ÜBERSETZUNG.

XXI ¹⁾.

Es wünschen meine beiden Töchter, dass ihr Vater immer am Leben bleiben möge; doch stamme ich etwa von Anderen als von Rabi^ca und Mo^dar? (Diese sind gestorben und so muss es auch mir ergehen. Denkt doch auch an) (2) zwei Klagefrauen, die am ^cÂkilberge das Todtenlied einem Manne ²⁾ singen, auf den man sich verlassen konnte, von dem aber auch nicht einmal eine Spur mehr vorhanden ist. (3) Auch an den beiden Söhnen Nizâr's habt ihr ein Beispiel, wenn euch (mein Tod) gar zu unerträglich scheint; fraget nur die Leute, sie werden euch Kunde über diese geben. (4) (Bin ich todt), so tretet dann hin und saget über mich, was ihr ja wisset; zerkratzet euch aber das Gesicht nicht, noch scheeret euch das Haar! (5) Saget also: Er war ein Mann, der weder den Freund in's Verderben brachte noch den Kameraden betrog und im Stiche liess. (6) Bis nach Jahreswende — dann »Friede über euch!« (d. h. dann braucht ihr nicht mehr zu trauern.) Wer ein volles Jahr weint, ist entschuldbar geworden (wenn er aufhört zu trauern).

XXII.

Nach Wohlfahrt ist des Menschen Sehnen, langes Leben bringt ihm aber wohl nur Unannehmlichkeiten: (2) Sein froher

1) Ich zähle von den 20 von Châlidî herausgegebenen Gedichten an weiter.

2) Châlid b. G^a'far, Lebid's Grossonkel, der dort von Hârit b. Zâlim erschlagen wurde; vgl. Bekri 681, 24, Ag. X, 17 ff.

Muth vergeht, das Süsse des Lebens zu geniessen verwehren ihm Bitternisse (3) und es schalten die Geschicke so lange, bis er nichts mehr sieht, was ihn erfreut. (4) Manche werden sich hämisch freuen, wenn ich zu Grunde gehe, manche aber auch sagen: »Welch trefflicher Mann (war er doch)!«

XXIII.

Den Abu'l Hazzâz (= Arbad) beweine an einem Versammlungstage, da er Gästen Herberge und Bedürftigen Zufluchtsstätte gewährte, (2) und um dessen willen, was er dem Stamme war, als der Winter über ihn kam und ein Nordwind daher stürmte an einem Tage, an dem (statt der Sonne) der Mond zu leuchten schien (so trüb und kalt), (3) als die Geizhalse sich in ihren vier Wänden einmummten und die Meisirspieler jeden gezogenen Gewinn unter sich vertheilten.

XXIV.

Den Arbad bringt mir in Erinnerung jeder hartnäckige zähe Gegner im Streite, dessen Vorhaben es zu sein scheint, (den Sieg) zu erzwingen. (Arbad hätte man einem solche gegenüberstellen können.) (2) Wenn seine Gegner billig handelten, handelte auch er billig und geschickt, verliessen sie aber den Pfad des Rechtes, verliess auch er ihn. (3) Den rechten Weg führte er das Volk, seiner Aufgabe vollständig gewachsen, immer dann, wenn der Häuptling in der Wüste irr und wirr dastand.

XXV.

Bei meinem Leben! ist es wahr, was der Bote berichtet, dann wurden die Ġaʿfar in der verflossenen Zeit von einem schweren Verluste betroffen. (2) (Sie verloren) einen Mann, der alles gab, um was ich ihn bat, und jedes Vergehen verzieh. (3) Hat ihn nun ein Gewitterstrahl aus einem Gewölke erschlagen, so war in der Schlacht doch immer er Überwinder und Sieger.

XXVI.

Setzt er etwas (in einer Streitsache) auseinander, ist er süß und jugendkräftig (?), (2) möge er das Leben geniessen können und ihm dasselbe verlängert (?) werden! (3) Über Jaksûm siegte an heissem Tage (4) einer, der kühn vorgeht (= der Gelobte), wann die Stirnhaare (der Pferde) schwarzgrau werden (5) und das Geschwader dunkle Staubwolken durchbricht. (6) Nach den drei (Tagen) verweilte er (in Feindesland) noch zehn. (7) Zu al-Kaşîm gedenkt man wahrlich seiner: (8) hätte er da den Führern gehorcht, wäre er geflohen; (9) doch er wider-setzte sich ihnen aus Pflichtgefühl und Ehre. (10) Die Nacht brachte er mit seinen Reitern zu zusammengekauert, (11) lauschend auf das Gebelle der Hunde, wirren Haares und verstaubt, (12) ähnlich den Gott geweihten Frauen, wenn sie die Votivgabe erwarten. (13) Als aber endlich der Morgen die Dämmerung durchbrach, (14) warf er sich Gewänder über, einen weiten kurzen Panzer. (15) Dann (griffen sie an und) streuten auf den freiweidenden Kamelen (einen Pfeilhagel?) aus (16) und keine Rache, welche die Kilâb zu nehmen hatten, liessen sie ungenommen.

(Ich weiss nicht, ob ich dieses Gedicht überall richtig aufgefasst habe.)

XXVII.

Wenn auch manche von mir nichts wissen und mich nicht erprobt haben, dem (oder den?) ʿÂmir brauche ich die erste Probe meiner Mannhaftigkeit nicht mehr zu liefern. (2) So sehr habe ich mich an dich angeschlossen, dass die Leute, die edlen Söhne der Söhne-Mutter (Lebid's Grossmutter) gegen mich Verdacht hegten (ich vernachlässigte ihre Interessen deinetwegen), (3) und von dir habe ich abgewehrt die hochmüthigen Fürsten des Darimstammes, — Leute von ihnen aber brüsten sich sogar im grossen Prachtzelte (des Königs) — (4) die Fuḡaim nämlich und die ʿAbdullâh sammt den stolzen Nahşal

zu Taital, wobei alle Anwesenden einander unterstützten¹⁾. (5) Die Ma'add, 'Ibâd, 'Tajj und Kalb trieb ich zurück, wie man die Kamele zurücktreibt, wenn sie nach dreitägigem Dursten am Morgen des vierten an's Wasser kommen (d. h. nur mit grosser Anstrengung konnte ich sie zurücktreiben im Redekampfe), (6) als es so stand, dass wenn einer die Eimer (Beweisgründe für den Ruhm seines Stammes) nicht schnell zur Hand hatte, er ihren Mangel schmerzlichst empfinden musste bei dem Wetteifer, mit dem man möglichst zahlreiche Eimer (Beweisgründe) einander entgegenstellte. (7) Und den Rabî' (b. Zijâd), der im Vorhofe (des Königspalastes) einem auserlesenen Edelhengst (Kamel) glich, welcher sucht, wer es mit ihm aufnehme, habe ich vor mir hergetrieben (8) und ihn zum Schweigen gebracht, so dass er so demüthig wurde, wie ein Kamel, das an der Schwindsucht krankt und darum langsamen Schrittes matt einhergeht. (9) Und am Tage, als ihr abreistet und die von euch, welche zum Könige gekommen waren, eiligst dahinzogen an den Hügeln von Fâṭūr, (da war ich) edel und standhaft (10) und am Tage, als ich verhinderte, dass der Stamm sich von einander trenne zu Naḡrân, an jenem Tage brach ich mit wuchtigen Schlägen (in m. Rede) vielen den Rückgrat (moralisch) (11) und eines Tages im Plane von al-Ġabīṭ, als Zeugen waren die Könige und die hochansehnlichen Vicekönige (bewies ich meine Grösse). (12) An jedem Tage, an dem die Ehre zu wahren war, hast du mich erprobt, da füllte ich meinen Platz aus, wie es kein Feigling thut. (13) Ich helfe euch und führe eure Sache und nicht bin ich (verächtlich) wie ein Pilz, der auf dem Felde gewachsen. (14) Du aber bedarfst meiner, da du keinen Vertreter ausser mir hast und deine kleinen Söhne noch nicht herangewachsen sind. (15) Da sagte ich: Lass deinen Übermuth nicht zu grosse Ausdehnung gewinnen und wisse wohl: Setzest du (in dieser Angelegenheit) deinen Fuss vor (gehst du noch weiter), wirst

1) Fakaim, 'Abdullâh und Naḡṣal sind Unterabtheilungen der B. Dârim.

du straucheln (16) und es wird dazu kommen, dass du, wie du sie (d. Angelegenheit) auch anfassest, nur schlecht dabei fährst, (gleich als sässest du auf einem störrigen Kamel) dessen beide Sitzplätze unter deinen Füßen in Unordnung sind; (17) rückst du nun nach vorn, so kommst du auf einen beschwerlichen Vorderplatz, und rückst du nach hinten, so verschiebt sich der Höckersattel ja immer. (18) Was nun auch immer geschehen mag, o Abu Mâlik, du hast einen Schrecken eingejagt, durch den die Haare weiss werden. (19) Wäre mein Schützling ein Mann, der sich vertheidigen kann, dann wäre der Lämmerhirt herbeigeeilt, während seine Lämmer scheu auseinander stoben (d. h. er hätte sich der Wegnahme der Kamele (v. 20) widersetzt und sich nicht mit der Rettung der Lämmer beschäftigt? Vgl. 37, 4.) (20). Wenn du einen Zug Kamele wegnimmst, so suche mich nirgend anderswo auf Erden als, wo man die Ġaʿfar sucht. (21) Die stehen mir näher und ihre Hilfe ist nicht weit, wenn die Gemeinden sich von mir abwenden (mich preisgeben). (22) Wann meine Pferde und meine Kamele frei auf der Weide umherlaufen, dann wird der Hort des Rechtes der, welcher es auch zu wahren versteht. (23) Aus ihrer Zerstreuung habe ich sie (d. Kamele) gesammelt und so sind sie jetzt bei Ibn Asîd (vgl. 10, 8 ed. Châl. S. f), indem die Milchreichen darunter Wohlgefallen erregen.

XXVIII.

Nicht sträubten sich die ʿAbdullâh — möge es ihnen schlechte Früchte tragen — wegen ihres besten Gefallenen (Lösegeld für ihn zu nehmen) und nicht sträubten sich die Ġaʿfar (2) und nicht sträubten sich die Nachkommen der Dîbâb, (sondern sie waren so gefügig, dass) es schien, als würden in ihnen Kamelfüllen mitten in dem Sandfelde getrieben. (3) Die Ġaḍabäume des Thales (d. h. so gut als nichts) gaben sie euch als Lösegeld und so unterblieb (durch diese eure Feigheit) langer Groll und Rache, die der, welcher seiner Pflicht nicht vergisst, übt.

(4) Ist es wirklich Ernst, dass ihr nie einen einzigen Hügel vertheidigt habt, wie die Mubaššir das ganze Hîgâz vertheidigten? (5). Wenn die Leute dich auch in Bezug auf das, was du mir gegeben hast, wider ihren Willen befriedigen würden — das ist ein abscheulicher Brauch, Lanzenstösse machen aber gefügig — (6) so ist doch wohl ein grosser Unterschied zwischen Krieg führen und sich einer Schmach unterziehen, wie ihr es thut. Ein verächtlicher, hin und her gejagter Mensch lässt sich aber wohl Unrecht gefallen.

(Die Übersetzung dieses Gedichtes halte ich nicht für in allen Punkten sicher.)

XXIX.

Bischr, Bischr von den Banû Zijâd, wer von euch hat zurückgeschickt die Arika aus der Gefangenschaft (in die sie) am Tage an den Hügeln von al-Ağšur (gerathen war)? (2) (In diesem Treffen liefen die Kämpfer so dicht hinter einander in den Kampf, dass es aussah als) ritten Kinder hinter einander auf der Wirbelsäule (eines Kamels), indem aber dabei das Hintereinanderaufsitzen sein Ende fand an den Lanzenspitzen eines Schlachtfeldes. (3) Sie (Arika) kam auf einem kleinen Sattel und der einen Hälfte eines Wasserschlauches sitzend, da ihr sie befreit hattet von der Plage mit dem Heubündel. (Nicht nur zurückgeschickt habt ihr sie, sondern auch zur Reise anständig ausgestattet. — Auch bei diesem Gedichte weiss ich nicht, ob ich mit meiner Auffassung das Richtige getroffen habe.)

XXX.

Du rühmtest dich mir gegenüber mit Ješkur b. Bakr (2) und mit den Leuten von Kurrân und von Hağr (3) und mit den beiden Läppchen (deines Stammes cfr. 10, 10 ed. Châl. S. f†) an der Meeres Küste: (4) Das zur Zeit, als sie der Hülfe bedurften!

XXXI.

Meine Leute, habt ihr etwas gemerkt? (2) Als Nachbarn

hat er euch in Schutz genommen, da er euch für Menschen hielt. (3) Nicht aber hielt er euch für Böcke, (4) für gesprenkelte, deren Samen die Stockzähne (?) benetzt.

XXXII.

Stehe auf, Maija, in den Zusammenkünften der Weiber und singe das Todtenlied einem Manne, der zu denen gehörte, die sich Ehre erwerben, einem Ehrfurcht gebietenden (2) und sprich »Nicht möge Gott Arbad entfernen!« und durch (die Erinnerung an) ihn zerschmettere und zerspalte das schwer betroffene Herz. (3) Das Schicksal hat den Leuten in ihm eine Stütze geraubt; da haben sie ihm eines Tages auf der Erde eine Lagerstätte (Grab) abgesteckt. (4) Den Arbad als einen, der auf jeden (Hilfe-)Ruf antwortete, rief einer (d. Tod) und liess seine Stimme erschallen und da konnte er nicht Stand halten und (ihn) abwehren. (5) So erging es aber auch den Menschen, die vor ihm lebten, und das ist es, was Ijäd und Tubba vernichtete. (6) Beim Leben deines trefflichen Vaters, Tochter Arbads, eine Traurigkeit hat mich abgemagert und mich schmerzlichst betroffen, (7) die Trennung nämlich von einem Bruder, der mir lieb war und dann mich verliess, da ihn die wechselnde Zeit eiligst entführte. (8) Darum meine Augen, da die Trennung Arbad entriss, darum geizet nicht, die Thränen reichlich fliessen zu lassen. (9) (Arbad war) ein Mann, der seine Pflichten wohl kannte, der die Gastfreundschaft gern übte und dessen Schale für den Gast man immer voll und gefüllt sah. (10) Gottes Fluch über das Schicksal, das, wie ich sehe, nur schlau darauf erpicht ist, dem Menschensohn zu schaden.

XXXIII.

Manchmal ist ein Kampf besser als Ruhe! (2) Soll an jedem Tage mein Schädel aussehen, als wären mir an einigen Stellen die Haare ausgegangen, während sie an anderen stehen geblieben sind? (3) Wir sind die vier Söhne der Söhne-Mutter;

(4) wir sind die besten der ʿĀmir b. Šaʿsaʿa; (5) volle Schlüssel haben wir von jeher den Armen zu essen gegeben (6) und unter dem Kampfesgetöse auf die Schädel von jeher losgeschlagen. (7) Halt an! — Möge dir nicht geflucht werden! — Iss nicht mit ihm! (8) Sein Hinterer ist ja scheckig vor Aussatz (9) und da steckt er seinen Finger hinein, (10) als suchte er etwas, was er dort verwahrte.

XXXIV.

Wenn Gott über einen seine Hand ausstreckt, (2) Gutes oder Schlechtes, wie er gerade will, verhängend, (3) dann füllt er ihm davon immer einen vollen Eimer. (4) Iram und Tubbaʿ hat er vernichtet (5) und das Volk des Luḡmān b. ʿĀd hat er gedemüthigt, (6) als sie mit ihm rangen, er sich aber nicht hinwerfen liess. (7) Und am Tage von ʿArafāt scheuchte er den Elephanten zurück, (8) als die Fremdlinge mit ihm etwas grosses vorhatten. (9) Es rief ein Rufer (ʿAbd ul-Muṭṭalib) seinen Herrn an und liess seine Stimme ertönen. (10) Da vertheidigte er (Gott) sein Land und trieb davon zurück (11) und hielt in Schranken die Baarhäuptionen und die Behelmten (12) und liess entkommen das Heer in Schmach, schwer betroffen, (13) wobei die Nachzügler Blut in Güssen (aus den Wunden) herausspritzten. (14) Du (ʿOmar s. TA v. فنع) hast dem Bāhili guten Ruf verschafft (15) bei uns und so ist er zu Ansehen gelangt und Niemand kann ihm etwas anhaben. (16) Wen du aber erhebst, der verdient, dass er erhoben werde. (17) Er war ein alter Mann von den Bāhila, mit starken Rippen, (18) der wann er seine Sandalen sich mit dem Riemen anband, nicht auf Schönheit dabei sah. (19) Jetzt hat er vier Dinge erlangt: (20) Macht und Ansehen, Reichthum und einen sicheren Aufenthaltsort.

XXXV.

Rabīʿ! Dass dich nichts zu mir treibe! (=Lass dich nicht verleiten, mit mir anzubinden!) (2) Denn dann würde Rache

genommen und genau untersucht (3) und es zeigte sich dann, wer hinten blieb und wer zuvorkam. (4) Wenn Kampfes Enge dich umschliesst, bist du (5) nur wie etwas, das die Hindernisse verhindert haben (= kein ganzer Mann). (6) Eine Suppe wirst du noch auslöffeln und dann schmecken (= der Lohn für deine Schlechtigkeiten wird nicht ausbleiben). (7) In den Nacken musst du noch gekniffen werden, (8) dass es dir vorkommt, als ginge in Folge davon der Koth von dir.

XXXVI.

Dem Abu Hind habe ich die Hind und dem Mâlik die Asmâ (aus d. Gefangenschaft zurück) gebracht. Wahrlich ich schütze die, welche ich zu schützen habe. (2) Es rief mich Umm Târik in Hadûra und ihre Augen flossen dabei von Thränen über, da kam ich schnell herbei, als sie rief. (3) (Für den Kriegsfall) habe ich bereit stehen ein am Fusse gezeichnetes Kamel, dessen spitze Ohren durstig sind (d. h. scharf hören), das kräftig gebaut ist und den fruchtbaren Landstrichen (mit Eifer) zustrebt, (?) (4) und ein glattes preiswürdiges Schwert, das (überall durchhaut, so dass) man (es) schnell (aus der Wunde, die es geschlagen,) zurückziehen kann, und eine braune gefürchtete Lanze, die sich auf den Schlachtfeldern als freigebig (mit ihren Stössen) erweist. (5) Dort habe ich den ʿÂmir, seinen Sohn und ʿAmr hinter mir gelassen: kein Anderer entriunt so wie ich (mit der den Feinden wieder abgejagten Beute, hier wohl den zwei Frauen V. 1). (6) Doch ausser derartigen Wettrennen habe ich (den in V. 1 Genannten) Wohlthaten aller Art erwiesen, (so dass ich ihnen bin) wie der Regen aus blitzenden Wolken, durch den das Feld aufblüht. (7) Da sagte ich: »Bei meinem Leben, wie dürfen Martad und ʿAmr zurückgelassen werden, während unser Vieh unter den Herden des Nachts fortzieht?» (8) Ohne meine listige Gewandtheit in allen Dingen und meine Festigkeit wären verkauft worden Gefangene (V. 1 u. 7?) gegen die einen guten Absatz habenden

(gern gekauften) Schafe. (9) Das, was ich gethan, heisst die Ehre eures Vaters hüten, wann die Panzer die Spitzen der Ellenbogen reiben (d. h. im Kriege).

(Ich weiss nicht, ob meine Auffassung dieses Gedichtes richtig ist.)

XXXVII.

Ibn Badr, du hast die Erniedrigung deines Volkes gesehen am Morgen, da Ġaḥš auf Mālik mit einem Pfeile mit abgebrochener Kerbe schoss, so gestehe sie also nur zu! (2) Den Besten von euch, den Edelsten an Abstammung gäbe ich hin für den, der ihnen lebend und todt am theuersten ist! (3) An etwas, das dir seinetwegen (des erschlagenen Mālik) obliegt und das du vergessen hattest (nämlich dass ich einige Schafe ihm weggenommen habe s. V. 4), hast du gedacht; aber bei dem Wassertümpel (wo er erschlagen wurde) hättest du etwas für ihn zu thun (d. h. ihn zu rächen); doch das liegt weit hinter dir (daran denkst du nicht). (4) Habe ich einige Ziegen von der erbärmlichsten Sorte fortgetrieben, nun Abū Mālik (= Ibn Bedr V. 1?), so locke (in Zukunft) dein Kleinvieh (näher) zu Dir!

(Die Übersetzung dieses und des folgenden Gedichtes gebe ich nur als Versuch.)

XXXVIII.

Abū Mālik, gefällt dir das Reisen, dann frisch daran! Dann schaue aber in die Augen deiner Weiber! (2) Abū Mālik, ich widersetze mich deinem Befehle, Zabbān ist ja auch schon dazu gekommen, sich deinem Befehle zu widersetzen. (3) Jene sind die Schlange des Thales. Bist du nun ein Schlangenbeschwörer, dann schnell an's Werk! Suche wieder zu erlangen, was sie aus deinem Hofe weggetrieben haben.

XXXIX.

Die Furcht vor unserm Herrn ist das Beste, was man er-

langen kann. Von Gottes Erlaubniss hängt mein Weilen und mein Eilen ab. (2) Gott preise ich, er ist ohne Gleichen, in seiner Hand liegt das Gute, was er will, thut er. (3) Wen er die Pfade des Guten leitet, der wandelt sie frohen Herzens, und wen er will, führt er in die Irre. (4) Manche weite Wüste, in der die Strausse rudelweise sich aufhalten gleich Haufen von Abessyniern, (5) habe ich durchzogen reitend auf einem kräftigen, schlankgebauten (weibl. Kamel), von welchem die Kniee der Vorderfüsse beinahe zu weit auseinander stehen; (6) der Gazelle, die (in Folge seines (d. Kameles) schnellen und leisen Ganges dasselbe erst, als es ganz nahe war, bemerkte und darum) durch dasselbe nicht aufgescheucht wurde, reisst es den (beschattenden) Zweig vom Baume, unter dem sie ruht, wann die Schatten kurz werden, weg (7) und noch, nachdem es in der Mittagsshitze gelaufen, schleudert es die Steine fort mit dem Rande des Fusses, von dem die Klaue abgegangen ist und dessen Sohle blutet. (8) Bewege ich nur meinen Steigbügel, dann rennt es oder es trägt mich weiter in dem raschen Laufe eines schwärzlichen Wildesels, der sich an saftigem Futter gelabt, (9) in al-Gurâbât und dem dazu gehörigen Zarrâfât, dann zu Hinzîr und in den Gegenden von Hobal. (10) Auf ihm (d. Kamel) reitet die ganze Nacht hindurch einer (d. h. ich), dessen Herz gegen jede Furcht fest ist, (11) der mit dem Polarstern ein eidliches Bündniss eingegangen ist, mit ihm die Nächte zu durchwandern in bleibender ununterbrochener Freundschaft. (12) Wenn du (Frau oder Seele?) bis jetzt noch nicht verständlich geworden bist, so werde es jetzt. Wer verständlich war, hat noch immer sein Ziel erreicht. (13) Wenn mein Kopf auch, wie du siehst, hell glänzend geworden ist, das Ergrauen Macht über ihn bekommen hat und auf ihm schimmert, (14) so treibe ich doch wohl noch meinen Gegner im Streite in die Enge, auch fülle ich wohl noch die Schüsseln (der Armen) mit dem Fette der Kamelhöcker (15) und es preist mich wohl auch noch eine Frau, die unter meinem Schutze gewohnt hat, wenn sie

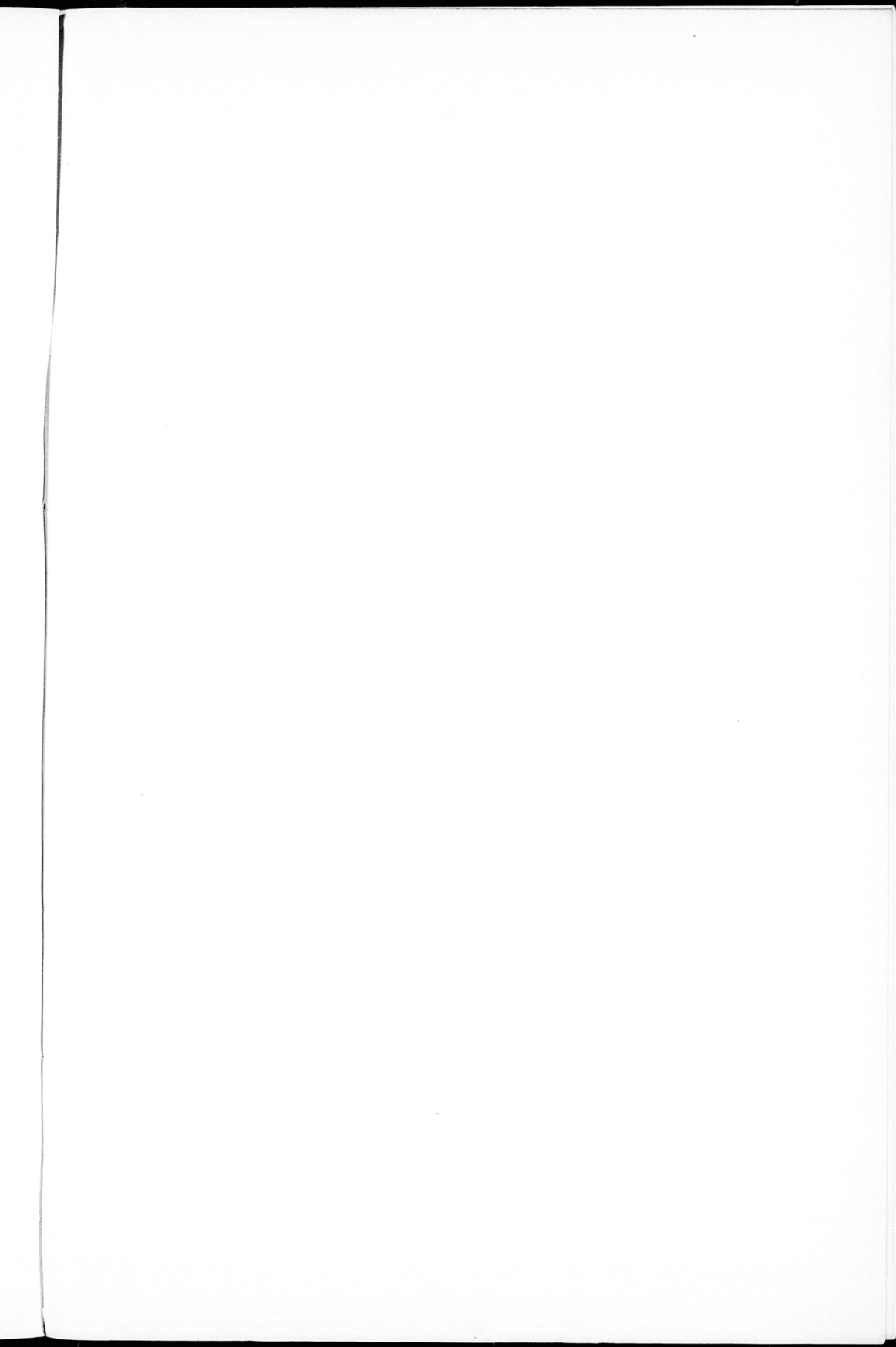
von mir fortzieht -- solches Lob ist aber ein werthvolles Geschenk! (16) Wie manchmal habe ich schon einem Knaben, den mit Botschaft seine Mutter schickte, gegeben, um was er bat, (17) und wenn er auch gegen ihren (d. Mutter) Willen kam, erhielt er zu essen, so dass er sich in der stürmischen Nacht Braten kochen und Fett aussieden konnte. (18) Was man dir thut, das zahle wieder heim: ein Mann nur vergilt, nicht ein Kamel. (19) Unter allen Umständen setze die hellfarbigen Kamele in Thätigkeit (auf d. Reise): Erfolg haben ja nur die Thätigen. (20) Hast du eine Reise vor, so tritt sie an und widersetze dich der erschlaffenden Trägheit, die dich davon zurückhalten will. (21) Täusche deine Seele (über die bevorstehenden Schwierigkeiten), wenn du etwas zu ihr sagst (dir etwas überlegst); Aufrichtigkeit gegen die Seele thut ja der Hoffnung auf Erfolg Abbruch. (22) In Bezug auf die Furcht vor Gott aber täusche sie nicht (gieb dich den gottesfürchtigen Regungen hin) und halte sie im Zaume in Frömmigkeit vor Gott, dem Gewaltigen. (23) Festen Sinnes handle in der Nacht, wann die Reise lange währt und nach dem letzten Aufflackern der Abenddämmerung sich alles in gleichmässiges Dunkel hüllt, (24) wo der Schwächling vor der tiefen Finsterniss sich fürchtet und im Lagerplatze laut herausschreit. (25) Ist die Scheibe der Sonne einmal aufgegangen, dauert sie (ihr Leuchten) lange, naht aber die Nacht, so verschwindet sie (schnell). (26) Der Sohn der Wüste führt sein Vorhaben aus; trotz der Ermüdung geht er auf die Reise, wann er will. (27) Manch einen, der noch von Schläfrigkeit gleichsam übergossen auf der zusammengefalteten Decke lag, der zwar sonst bei den Anstrengungen sich nicht schonte, (28) doch aber sagte: »Lass uns schlafen! lange wahrte ja die Nachtreise und (den Wasserplatz) haben wir schon so gut als im Besitz, wenn nur des Geschickes Tücke uns in Ruhe lässt'', (29) habe ich aufgejagt bei den ersten Anzeichen des nahenden Morgens, nachdem er nur ganz kurze Zeit geruht hatte; (30) da tastete er mit den Händen

auf seinem Platze nach den Reitdecken, wie ein betender (die Tefillin legender) Jude, (31) noch in sich uneins über das, was ich gesagt hatte, obgleich er meinen Ruf »Rasch herbei!“ wohl hörte. (32) Noch vor den ersten der zum Wasser fliegenden Kaṭā-Vögel kamen wir da zum Wasserplatz — bei meinen Zügen zum Wasserplatz ist der erste Trunk immer noch in der Nacht! — (33) in dem war der Entenflott bis an den Rand gestiegen und ein volles Jahr hatte kein Mensch mehr dort gewelt. (34) Da gossen wir für unsere Reitthiere Wasser in ein verwehtes Wasserbassin, dessen ausgetrocknete Flächen in Folge der Feuchtigkeit, die nun über sie kam, zischten, (35) an dessen Seitenwänden der Mist festklebte und welchem Wind und Regen Lücken geschlagen hatten. (36) Unsere Reitthiere jedoch wollten nicht trinken, da liessen wir sie aber nicht am Wasser sich lagern — das thut nur, wer erwartet, dass seine Kamele zum zweiten Male trinken — (37) sondern wir ritten darauf wieder von dort weg auf einem breiten Weg, der sowohl den Abstieg zum Wasser als den Aufstieg davon bildet und an dem die Merksteine gerade standen; (38) den (Weg und seine Länge) kennt das alte Kamel und darum bleibt es (im Vorgefühl der Ermattung) stehen, so oft er an einer Erhöhung hervorglänzend erscheint, (39) indem es sich (d. h. seinen Kopf) gegen den Wind mit ausgedörrter Seite und unter dem abgezehrten Rückgrat befindlichen Rippen schützt. (40) Da zogen wir weiter und führten eine mit Erfolg gekrönte That aus auf einer Wahlstätte, in Bezug auf welche gefragt werden wird: »Was hat er gethan?“ (d. h. noch lange wird man sich von unseren Thaten dort erzählen). (41) Es kennen wohl alle meine Genossen meine Standhaftigkeit und meine Gewandtheit im Redekampfe an der Meeresküste. (42) Festen Herzens bin ich und zu der gefährdetsten Stelle lenke ich meinen Rappen, in der Hand die vier Ellen lange, Männer hinstreckende Lanze. (43) Morgens ziehe ich wohl manchmal aus, in steter Begleitung von einem Genossen (Pferd) mit kurzer Fessel, (44) ab-

gehetztem Gesicht, kräftigem Bau, hohem Widerrist, als wäre ein Kamelsattel darauf, und festgefügtem Kreuze, (45) einem Renner mit kräftiger Stimme, der wiehert, so oft er nächtlicher Weile zum Zeltlande vom Streifzuge zurückkommt, (46) der die langbeinigen Strausse jagt und seinem eigenen Schatten zuvorzukommen sucht mit seiner länglichen Wange, die der auserlesenen Lanzen Spitze gleicht. (47) Milchweisser Schaum bedeckte ihn (und rann an ihm herab) wie am Felsen dünne Wasseradern herunterrieseln. (48) Einem Falken, einem Habicht scheine ich den Zaum angelegt zu haben; stürmt er zum zweiten Male in den Kampf, ist von Schwäche keine Spur an ihm, (49) dem Fuchs kommt er zuvor in seiner Lebhaftigkeit, die Peitsche trifft ihn, aber nicht in Folge von Lässigkeit (sondern nur zufällig in Folge seines schnellen Laufes). (50) Als ich ihn aufreizte, (sprang er auf, als hätte er) die Achillessehne des wandernden Antilopenbockes oder des Haupthengstes der unübertrefflichen ahdaritischen Wildesel, (51) wann der auf Auen und in Rinnsalen von Bächen die ersten nach dem Regen hervorsprossenden Kräuter noch feucht abweidet (52) und in Folge davon ist ein Schreihals, ein übermüthiger, der sich überfressen hat, ein schmalbauchiger, der, wann er läuft, vor Ausgelassenheit humpelt. (53) Zu einem solchen Pferde machte ich mich heran auf der Heimkehr, als noch auf der Erde die Schleier der Dämmerung lagen, (54) und auf ihm kam ich des Nachts heim, indem es den Hals zur Seite beugend sich vor mir durch einen mit Haarbüscheln besetzten Nacken schützte (d. h. davor, dass ich den Zügel noch mehr anzog). (55) Nur auf ihm halte ich meine Mittagsrast oder auf einer Warte, welche die Bergspitzen überragt, (56) begleitet von einer Schaar von Vertheidigern von den Ga'far, die jeden Tag erprobt, was in den Schwertladen ist (d. h. mit d. Schwertern kämpft), (57) und einer Abtheilung der 'Okeil einer verlässlichen, wie die Löwen in den Dickichten und unter den 'Aşalbäumen. (58) So oft begründeter Ruf nach Hilfe erschallt, kommen sie (m. Stammesge-

nossen) zu Hilfe mit einer dröhnenden, klirrenden Reiterschaar, (59) einer gewaltigen, den Geruch des Eisens athmenden, deren persische Ringelpanzer an den Enden aufgehackt sind und die zwiebelgleiche Helme (tragen); (60) an den schwachen Stellen (Nähten) derselben (Panzer) hatte der Waffenschmied jeden Nagel fest eingeschlagen und so klirren diese (Nägel), wann sie (durch einen Schwerthieb darauf) noch weiter eingetrieben werden. (61) Täglich vertheidigten sie ihre Kamelherde und klagende Weiber, gleich den Antilopen Tobal's. (62) Sie gingen voran, als die Kais sagten: »Geht voran und wahrt die Ehre mit den Lanzenspitzen!«, (63) bald gallopiierend, bald in tüchtigem Rennen und dann im Angriff, wann ein Schwächling flieht. (64) Gegen die Murâd und die Şudâ² erhoben wir ein Kriegsgeschrei, das sie in's Verderben brachte, (65) in der Nacht von al'Urķûb, als die Ga'far und der Stamm des Sohnes des Sakal in's dichteste Schlachtgewühl sich stürzten den Kriegsruf ausstossend. (66) Dann erwiesen wir ihrem Fürsten noch Gutes, nachdem er in's Neğd hinauf gezogen und Kamelzüchter geworden war. (67) In mancher bedrängten Lage habe ich Raum geschafft durch meine Würde, meine Zunge und meine Redegewandtheit; (68) stünde ein Elephant oder sein Treiber an einem Platze wie dem meinigen, so würde er (denselben nicht, wie ich, behaupten können, sondern) abgleiten und sich zurückziehen müssen. (69) Bei en-Nu'mân habe ich einen Strauss bestanden zwischen Fâtûr bei Ofâk und ad-Daḥal, (70) als mich die 'Âmir riefen, ich sollte ihnen zu Hilfe kommen, und dann die Zungen zusammentrafen wie die hin und her fliegenden Pfeile. (71) Da beschoss ich die Feinde mit sichertreffenden (Wort-)Pfeilen, die nicht krumm und auch nicht schlecht geglättet waren, (72) mit raķamitischen, befiedert mit den Schwingen eines jungen Vogels, die jedem die Zähne fletschen machen (im Todeskampfe), mag er nun kurze oder lange Oberzähne haben. (73) Da hielten wir ein Wettschiessen (in Worten) ab, während Ibn Salmâ (= en-Nu'mân) dasass wie ein edler Vogel, der die

Augen bald schliesst bald öffnet, (74) und die Diener dastanden in den Händen (Kannen), die (am Giesser mit einem Sehtuche gleich wie) mit einem Maulkorbe versehen waren und aus denen (Wein) reichlich floss, so oft eingeschänkt wurde, (75) indem sie (die Diener) Kleider aus Brocat (trugen und) an den Ärmeln zurückstreiften, bei einem Kronenträger, dessen Wort That ist. (76) Da zogen sie (meine Gegner im Streite) ab zögernden Schrittes gleich Wasser tragenden Kamelen an einem Kanale, wenn sie im Schlamm sich hinschleppen. (77) Wenn ich sterben werde, so bin ich desswegen nicht bekümmert. Genug habe ich jetzt am Leben und nochmals genug (78) an einer Existenz, deren lange Dauer mir zum Ekel ward; langes Leben ist aber auch dazu angethan, einem widerwärtig zu werden. (79) Arbad hat mich ja auch, wie ich sehe, verlassen (d. h. ist gestorben) und das ist ein gewaltiger Verlust unter den Verlusten. (80) Herb und bitter war er gegen die Feinde, gegen die aber, welche ihm nahe standen, süß wie Honig. (81) Unter den Häuptern und Lenkern seines Volkes war er, die nahm das Schicksal in's Auge und gab sich Mühe (sie zu vernichten). (82) Wenn sie tranken, gehörte mein Bruder (Arbad) zu den Besten und Abu'l-Hazzâz (= Arbad) war ein freigebiger Mann. (83) Furcht jagte er (s. Anblick) den lagernden Kamelen ein, denn es hatte sie früher schon in Schrecken gesetzt ein (Kamelhengst), der vergeblich sich aufzurichten suchte wie ein Lahmer (da er ihm die Fusssehne durchgehauen hatte, um ihn zu schlachten); (84) immer trank er Wein und reinigte an den Höckerspitzen das schneidige, schartige Schwert von der Verunreinigung (durch Blut, die es durch das Durchhauen) der Beine (erlitten hatte).



٧٥ تَحْسُرُ الْدَيْبَاجَ عَنْ أَذْرَعِهِمْ
 ٧٦ فَتَوَلَّوْا فَاتِرًا مَشِيئُهُمْ
 ٧٧ فَمَتَى أَهْلُكَ فَلَا أَحْفَلُ
 ٧٨ مَنْ حَيَاةٍ قَدْ سَمْنَا طَوْلَهَا
 ٧٩ وَارَى أَرْبَدًا قَدْ فَارَقْنِي
 ٨٠ مُمَقَّرٌ هَرَّ عَلَى أَعْدَائِهِ
 ٨١ نَسَى قُرُومَ سَادَةٍ مِنْ قَوْمِهِ
 ٨٢ فَآخَى أَنْ شَرِبُوا مِنْ خَيْرِهِمْ
 ٨٣ يُدْعَرُ الْبِرَّكَ فَقَدْ أَفْرَعَهُ
 ٨٤ مُدْمِنٌ يَجْلُو بِأَطْرَافِ الشُّدْرِ
 عِنْدَ ذِي تَسَاجٍ إِذَا قَالَ فَعَلْ
 كَرَوَايَا أَنْطَبِعَ هَمَّتْ بِئَلْوَحْدِ
 بَجَلِي الْآنَ مِنَ الْعَيْشِ بِجَدِّ
 وَجَدِيرٌ طُولُ عَيْشٍ أَنْ يَمَلْ
 وَمِنَ الْأَرْزَاءِ رَزَقٌ ذُو جِلْدِ
 وَعَلَى الْأَدْنِيَيْنِ حُلُوٌ كَالْعَسَلِ
 نَظَرَ السَّحَرُ إِلَيْهِمْ فَأَبْتَهَلْ
 وَأَبُو الْكَرَّازِ مِنْ أَهْلِ النَّقْدِ
 نَاهَضَ يَنْهَضُ نَهَضَ الْمُحْتَزَلِ
 دَنَسَ الْأَسْوَقُ بِأَعْصَبِ الْأَفْلِ

75. Q 48^a: st. انزعها. — 76. Q 48^a, S, L, TA v. طبع. L v. وحل, Iṣlāḥ ul-mantiḳ 3v, Jāḩūt III, 515. — 77. S, A, L v. بجل, L v. حفل, Iṣlāḥ ul-mantiḳ 3v, Jāḩūt III, 515. — 78. Chiz. III, 36. — Hamāsa 145, 3, 300, 3, Chiz. III, 34 ff. — 79. Iṣlāḥ ul-mantiḳ 137^r, Kit. ul-Aḩḩād 57, 15, Kāmil 41, 15. — 80. S, TA, A, L v. مقر, Mutanabbī 198, 12, ḩarīrī, Maḩāmen ed S. de Sacy 2. éd. 115, 12. — 81. A v. بهل. — H.: st. قروم. — 82. L, TA v. حزز. — 84. Kāmil 32, 5. — H.: ونسا, Cod. Sp.: ونس st. دنس. Kāmil: عن عصب افل. — Dieser Vers wird auch dem Ṭarafa zugeschrieben s. Ahlwardt, Six Divans S. 18v N^o 19.

- ٩٣ بَيْنَ اَرْقَاصٍ وَعَدُوِّ صَادِقٍ
 ٩٤ فَصَلَقْنَا فِي مَرَادٍ صَلَقَةً
 ٩٥ لَيْلَةً اَلْعَرْقُوبَ لَمَّا غَامَرَتْ
 ٩٦ ثُمَّ اَنْعَمْنَا عَلَى سَيِّدِهِمْ
 ٩٧ وَمَقَامٍ صَيِّفٍ فَرَجَّتْهُ
 ٩٨ لَوْ يَقُومُ اَلْفَيْلٌ اَوْ فَيَّالُهُ
 ٩٩ وَلَكِنِّي اَلْتَعَمَّانَ مَتَى مَوْطِنُ
 ٧٠ اِنْ تَعَتْنِي عَامِرٌ اَنْصُرْهَا
 ٧١ قَرَمِيَّتِ الْقَوْمَ رَشَقًا صَائِبًا
 ٧٢ رَقَمِيَّاتٍ عَلَيَّهَا نَاهَضُ
 ٧٣ فَانْتَصَلْنَا وَابْنُ سَلَمَى قَاعِدٌ
 ٧٤ وَالْهَبَانِيْفُ قِيَامٌ مَعَهُمْ
 ثُمَّ اَقْدَامُ اِذَا اَلْتَكْسُ نَكَلٌ
 وَصَدَاءُ اَلْحَقَّتْنَهُمْ بِاَلْتَلَلِ
 جَعْفَرٌ تَدْعَى وَرَقَطُ اَبْنِ شَكَلِ
 بَعْدَمَا اَطْلَعَ نَجْدًا وَاَبْدَلِ
 بِمَقَامِي وَلِسَانِي وَجَدَلِ
 زَلٌّ عَنِ مِثْلِ مَقَامِي وَزَحَلِ
 بَيْنَ قَانِزِرٍ اَفَاكٍ قَالِدَحَلِ
 فَانْتَقَى اَلْاَسْنُ كَانْتَبِلَ اَنْدَوْلِ
 لَيْسَ بِاَلْعُصْلِ وَلَا بِاَلْمَقْتَعَلِ
 تَكْلِحُ اَلْارُوقُ مِنْهُمْ وَلَا يَدِلِ
 كَعْتِيْقُ اَلْثَيْرِ يَغْضَى وَيَجَلِ
 كُلُّ مَحْجُومٍ اِذَا صَبَّ هَمَلِ

الاثل. — 64. S v. صدأ, S, L v. صلق, ثل, Bekrî 722, Jâkût III, 652. Bei Ibn Doreid, genealog. etym. Handbuch ed. Wüstenfeld 280, wird dieser Vers dem Umaiya b. abiš Salt zugeschrieben. — 65. Bekrî 722, 5, Jâkût II, 652, 15 s. V, 315 — Jâk. u. Bekrî: حتى. Cod Sp: و. هط. — 66. Cod Sp: انعمنا st. النعمان. — 67. Jâkût I, 652, 833, Q 47^b, Zahr ul-Adab II. 286, 'Ikd I, 176, III, 157, al-Jâkûbî, Historiae ed. Houtsma II, 514, at-Tabarî III, 691, 13. — H. u. Cod. Sp.: بمرقامي st. ببناني. Tab.: افرجته. Jâk.: بلساني. — 68. Jâkût III, 652, 833, 'Ikd. a. a. O., Zahr ul-Adab a. a. O., TA, L v. زوج u. زوج (mit زاح st. زاح). — 69. Jâkût I, 322, III, 833. Bekrî 115; S, L, TA v. فخر. — Jâk.: موطن st. موقف. H. u. Cod. Sp. Işlâh فعل, قتل, فعل, عصل, روق. L v. قتل, S v. — 71. S v. قتل, L v. قتل, Işlâh ul-mantîk 3^v. — Es wird auch بِالْمَقْتَعَلِ und بِالْمَقْتَعَلِ gelesen s. S, L und Işlâh. L v. (عصل). Cod Sp.: بالفعثل. — 72. S, L v. روق, Mutanabbî 778, 6, A v. نهض, A v. نهض, كلاج. TA, L v. روق, S v. يبل, Schwarzlose, Waffen 290. — TA u. A. كلاج.... منها: كلاج. — 73. Q 48^a, S v. جلا, L, A v. عتق, L v. نضل. — 74. Q 48^a, S v. هبف, L v. هبف. — S, L: ملثوم st. محجوم. —

٥٠. مِنْ نَسَا النَّاشِطِ أَنْ تَوْرُنْهُ أَوْ رَثِيْسِ الْأَخْدَرِيَّاتِ الْأَوَّلِ
 ٥١. يَلْمُجُ الْبَارِضَ لَمَجًا فِي النَّدَى مِنْ مَرَابِيْعِ رَبَاصٍ وَرَجَلٍ
 ٥٢. فَهُوَ شَحَاجٌ مُدَلٌّ سَنَقٌ لَاحِقُ الْبَطْنِ إِذَا يَعْدُو زَمَدٌ
 ٥٣. فَتَدَلِّيَتْ عَلَيْهِ قَادِفًا وَعَلَى الْأَرْضِ غَيَّيَاتُ الْطَفَلِ
 ٥٤. وَتَأَيَّبَتْ عَلَيْهِ ثَانِيًا يَتَّقِيْنِي بِتَلِيلِ ذِي خَصَلٍ
 ٥٥. لَمْ أَقُلْ إِلَّا عَلَيْهِ أَوْ عَلَى مَرْقَبٍ يَفْرَعُ أَطْرَافَ الْجَبَلِ
 ٥٦. وَمَعِيَ حَامِيَّةٌ مِنْ جَعْفَرٍ كُلُّ يَوْمٍ تَبْتَلِي مَا فِي الْخَلَلِ
 ٥٧. وَقَبِيْلٌ مِنْ عَقِيْلٍ صَادِقٍ كَلِمَاتُ بَيْتٍ غَابَ وَعَصَلٌ
 ٥٨. فَتَمَى يَنْقَعُ صِرَاحٌ صَادِقٌ يُحْلِبُوهُ ذَاتُ جَرَسٍ وَرَجَلٌ
 ٥٩. فَحِمَّةٌ ذَفَرَاءُ تُرْتَى بِالْعُرَى فَرْدَمَانِيًا وَتَرْكًا كَالْبَصَلِ
 ٦٠. أَحْكَمَ الْجَنْثَى مِنْ عَوَاتِهَا كُلُّ حَرْبَةٍ إِذَا أُكْرَهَ صَدٌ
 ٦١. كُلُّ يَوْمٍ مَنَعُوا جَامِلَهُمْ وَمُرْتَاتُ كَارَامٍ تَبَلٌ
 ٦٢. قَدَّمُوا إِذْ قَالَ قَيْسٌ قَدَّمُوا وَأَحْفَظُوا الْمَاجِدَ بِأَطْرَافِ الْأَسَلِ

- TA, رجل, ملح. v. 51. — بالاول. Cod. Sp.: ثورته. st. ثورته. H. u. Cod. Sp.:
 st. ملجًا. H.: ملجًا. u. يلمج. Cod. Sp.: رجل, برض, ملح. L v. ملح, برض, ملح. v.
 52. TA, L v. شحج, L v. سنق. — 53. S v. دلو. — 54. L v. تلل. — 55. Cod. Sp.:
 st. يتبع. — 56. H.: نبتلى. — 57. S, L v. عصل. — 58. S, L, TA v. نقع. Kâmil ed.
 Wright 320, 8, Işlâh ul-mantîk 167v. — Für يجلبو hat TA
 Cod. Sp.: يجلبو. vgl. Kâmil a. a. O. — 59. S, TA, L v.
 60. S v. حرب, جنث, S, L v. صل. — 61. L v. تبل. Kit. ul Aqdâd 61, 8, Bekrî 192, 13, Jâkût I, 824 s. V,
 101. — Bekrî: مرتات. st. مرتات. — 62. Jâkût I, 824. — H. u. Cod. Sp.:

٣٧ ثُمَّ أَصْدَرْنَاهُمَا فِي وَادٍ صَادِرٍ وَهَمَّ صَوَاهُ قَدْ مَثَلُ
 ٣٨ تَرَزُّمُ الشَّارِفِ مِنْ عِرْفَانِهِ كُلَّمَا لَاحَ بِنَجْدٍ وَاحْتَفَلُ
 ٣٩ تَتَقَى الرِّيحَ بَدْفٍ شَاسِفٍ وَضُلُوعٍ تَحْتَ صُلْبٍ قَدْ نَحَلُ
 ٤٠ فَمَضَيْنَا فَقَضَيْنَا نَاجِحًا مَوْطِنًا يُسَالُّ عَنْهُ مَا فَعَلُ
 ٤١ وَلَقَدْ يَعْلَمُ صَاحِبِي كُلَّهُمْ بَعْدَانِ السَّيْفِ صَبْرِي وَنَقْلُ
 ٤٢ رَابِطُ الْأَجَاشِ عَلَى فَرْجِهِمْ أَعْطَفَ الْأَجُونَ بِمَرْبُوعٍ مَثَلُ
 ٣٣ وَلَقَدْ أَغْدُو وَمَا يِعْدَمُنِي صَاحِبٌ غَيْرُ طَوِيلِ الْمُحْتَبَلُ
 ٤٤ سَاهُمْ أَلْوَجْهَ شَدِيدَ أَسْرِهِ مُغَبِّطُ الْأَحَارِكِ مَحْبُوكِ الْكَفَلُ
 ٤٥ بِأَجَشِّ الصَّوْتِ يَعْجُوبُ إِذَا طَرَقَ الْحَيَّ مِنَ الْغَزْوِ صَهْلُ
 ٤٦ يَطْرُقُ الرُّجَّ بِيَارِي ظُلُّهُ بِأَسِيلِ كَأَسْتَانِ الْمُنْتَخَلُ
 ٤٧ وَعَلَاهُ زَيْدُ الْمَحْصِ كَمَا زَلَّ عَنْ ظَهْرِ الصَّقَا مَاءُ الْوَشَلُ
 ٤٨ وَكَانَتِي مُلَاجِمَ سُودَانِقَا أَجْدَلِيًّا كَرُهُ غَيْرُ وَكَلُ
 ٤٩ يُغْرِقُ الثَّلْعَلَبُ فِي شِرْتِهِ صَائِبُ الْأَجْدَمَةِ فِي غَيْرِ قَشَلُ

- اصدرناهما st. اصدرناهما. H. — مثل L v. و. صدر v. S, TA, L v. ورد.
 الشارف: Cod. Sp.: حقل. L v. 38. — صواه كالمثل: (ورد) TA, (مثل) S, L.
 شسف. A v. شسب. TA v. 39. Chiz. II, 28. — لاج st. لاج u. الشارف st.
 — Cod. Sp.: u. بدف. H.: الريح st. الارض: TA. Chiz.: —
 صلب st. زور: TA. شاسف st. شاسب: TA. u. شاسق: Cod. Sp.: بدف st. بدو
 — 40. H. im Text: ناجحا, am Rand: حاجنا. — S, L, A v. نقل. S, TA, 621: —
 Jākūt I, 824, III, 620, Bekrī 648, 10. — Jāk. III, 621: —
 H. u. Cod. Sp.: الجاس. — Jākūt III, 620. — تلل L v. S, ربع L v.
 43. S v. حبل. L v. حبل. Jākūt I, 824, 6. — Jāk. — اغدو st. اعدو.
 — 44. TA, L v. غبط. L v. حبك. — H.: محبوك st. محبوط. — 45. TA,
 L v. جشش. — 46. Cod. Sp.: يبيادي. — 47. A v. وشل. — 48. S, L v.
 49. L v. سوزق. Div. Huḍeil. ed. Kosegarten. — سوزق L v. سذق
 S. 10, 19; Lane 2250°. — H. u. Cod. Sp.: يعرف. Div. Huḍ.: شدته.
 H.: لجدعة, L: لجدبة. — 50. Jākūt IV, 776, 16. — H. u. Cod. Sp.: تشا.

٢٣ وَأَصْبَطُ اللَّيْلَ إِذَا طَالَ الْسُرَى وَتَدَجَّى بَعْدَ فَوْرٍ وَأَعْتَدَلُ
 ٢٤ يَرْهَبُ الْعَاجِزُ مِنْ لُجَّتِهِ فَيَدْعَى فِي مَبِيتٍ وَمَحَلٍ
 ٢٥ طَالَ قَرْنُ الشَّمْسِ لَمَّا طَلَعَتْ قَازَا مَا حَضَرَ اللَّيْلُ أَضْمَحَلُ
 ٢٦ وَأَخُو الْفَقْرَةِ مَاضٍ هَمُّهُ كُلَّمَا شَاءَ عَلَى الْإِيْنِ ارْتَاخَلُ
 ٢٧ وَمَجْبُودٌ مِنْ صَبَابَاتٍ الْكَرَى عَاطَفُ الْتَمَرِي صَدَقِ الْمُبْتَذَلُ
 ٢٨ قَالَ هَجَدْنَا فَقَدْ طَالَ السُّرَى وَقَدَرْنَا أَنْ خَمْنَا أَلْدَهَرِ غَفَلُ
 ٢٩ قَدَمًا عَرَسَ حَتَّى هَاجَتْهُ بِالتَّبَاشِيرِ مِنَ الصُّبْحِ الْأَوَّلُ
 ٣٠ يَلْمُسُ الْأَحْلَاسَ فِي مَنْزِلِهِ بِيَدَيْهِ كَأَيُّهُدَى الْمُصَلِّ
 ٣١ يَتَمَارَى فِي الْأَذَى قُلْتُ لَهُ وَلَقَدْ يَسْمَعُ قَوْلِي حَيْهَلُ
 ٣٢ فَوَرَدْنَا قَبْلَ فِرَاطٍ أَلْقَطَا أَنْ مِنْ وَرْدَى تَغْلِيَسُ أَلْنَهَلُ
 ٣٣ طَلَمَى الْعَرَمَضَ لَا عَهْدَ لَهُ بِأَنْبِيسَ بَعْدَ حَوْلٍ قَدْ كَمَلُ
 ٣٤ فَهَرَقْنَا لَهُمَا فِي دَائِرٍ لَصَوَاحِيهِ نَشِيشُ بِالتَّبَلُّ
 ٣٥ رَاسِخُ الْأَدْمَنِ عَلَى أَعْصَادِهِ ثَلَمَتُهُ كُلُّ رِبْحٍ وَسَبَلُ
 ٣٦ عَاقَتَا أَلْمَاءَ فَلَمْ نُعْطِنَهُمَا أَنْمَا يُعْطِنُ مَنْ يَرْجُو أَلْعَلُّ

٢٣. A v. خزا, L v. جلل, Chiz. IV, 69, Işlâh ul-mantîk 187v. — 24. H.: العاجز st. العاجز. — 26. Cod. Sp.: الفقرة st. الفقرة. — 27. TA, L v. هجد, A v. جود, عطف, Chiz. II, 28. — H.: st. المبتذل u. صبابات st. صبابة. — 28. TA, S, L v. هجد, TA, L v. قدر, A v. هجد, خنى, Hamâsa 790, 24, Kit. ul-Aqdâd 32, 3, Chiz. II, 28. — TA, L v. قلت: st. قلت: (قدر) L; الليل: (قدر) L; 29. TA, L v. عرس, Hamâsa 158, 7, 790, 24, Chiz. II, 25, 28. — Der zweite Halbvers kommt auch in einem Gedichte des an-Nâbiġa al Ġa'dî vor s. Chiz. II, 29. — 30. Hamâsa 790, 24, TA, A, L v. ئس, Chiz. II, 28. — A: الانساع st. الاحلاس. H. u. Cod. Sp.: 31. S, L v. هلل, TA, L v. ر, Hamâsa 790, 25, Ibn Ja'îš 507, 4, 511, 9, Freytag, Verskunst 480, Chiz. II, 28, III, 39. — 32. TA, L v. تبع, Chiz. II, 28, 'Ikd III, 159. — 33. H. u. Cod. Sp.: 34. Hamâsa 156, 3. — H. u. Cod. Sp.: 35. داسر. — 36. S, A v. عطن, H.: عافتا. — 37. S, TA, L v. وسبل st. وسبل.

١. يَسْتَدُ السَّيْرَ عَلَيْهَا رَاكِبٌ رَابِطُ الْجَاشِ عَلَى كُلِّ وَجَدٍ
 ١١. خَالَفَ الْفَرَقْدَ شَرْكًا فِي السَّرَى خَلَّتْ بَاقِيَةٌ دُونَ الْخَلَلِ
 ١٢. اعْقَلِي إِنْ كُنْتَ لَمَّا تَعْقِلِي وَلَقَدْ أَفْلَحَ مَنْ كَانَ عَقْلُ
 ١٣. أَنْ تَرَى رَأْسِي أَمْسَى وَأَصَحَا سَلَطَ الشَّيْبُ عَلَيْهِ فَاشْتَعَلَ
 ١٤. فَلَقَدْ أُعْصِ بِالْخَصْمِ وَقَدْ أَمَلًا الْخَفْنَةُ مِنْ شَحْمِ الْقَلْبِ
 ١٥. وَلَقَدْ تَحَمَدْتُ لَمَّا فَارَقْتُ جَارَتِي وَالْحَمْدُ مِنْ خَيْرِ حَوْلِ
 ١٦. وَغَلَامٍ أَرْسَلْتُهُ أُمُّهُ بِأَلْوَكٍ فَبَدَّلْنَا مَا سَأَلَ
 ١٧. أَوْ نَهَيْتُهُ فَاتَّأَهُ رَزُقُهُ فَاشْتَوَى لَيْلَةً رِيحٌ وَاجْتَمَعُوا
 ١٨. فَإِذَا جُوزِيتَ قَرْضًا فَاجْزِهِ أَتَمَّا يُنْجِجُ أَخْوَانُ الْعَمَلِ
 ١٩. أَعْمِلِ الْعَيْسَ عَلَى عَلَانِيَتِهَا أَتَمَّا يَنْجِجُ أَخْوَانُ الْعَمَلِ
 ٢٠. وَإِذَا رُمْتَ رَحِيلًا فَارْتَحِلْ وَأَعِصْ مَا يَأْمُرُ تَوْصِيمُ الْكَلِّ
 ٢١. وَأَكْذِبِ النَّفْسَ إِذَا حَدَّثَتْهَا أَنْ صَدَقَ النَّفْسَ يَبْزُرُ بِالْأَمَلِ
 ٢٢. غَيْرَ أَنَّ لَا تَكْذِبْنَهَا فِي التَّقَى وَأَخْرِجْهَا بِالسَّيْرِ لِسْلِهِ الْأَجَلِ

- V, 177, Bekri 320, 2. — 10. S, TA, L, A v. سَاد, Jākūt II, 198. —
 11. TA, L v. فرقد. — Cod. Sp.: خالف. TA, L: شربا في الهدي. —
 12. Itkân (ed. Calc.) 285, Ar. Pr. I, 33, Chiz. IV, 69, Rückert,
 Ham. II, 45. — 13. TA v. عوص, A v. شعل, Chiz. IV, 69. — 14.
 TA, A, L v. عوص, Chiz. IV, 69. — 15. Chiz. IV, 69: الحول. —
 Cod. Sp.: من غير حول. — 16. S, L v. الك, Chiz. IV, 69. — Cod.
 Sp.: بالوداك st. بالوك. — 17. S v. شوى, L v. جمل, Chiz. IV, 69. —
 18. A v. جزى, TA, L v. قرض, Chiz. IV, 69 u. 477, Ar. Pr. I, 33,
 'Ainî IV, 176, Kitâb 323, 7, Hommel, Säugethiere 145, Rückert,
 Ham. II, 45. — Chiz., 'Ainî, Kitâb اقترضت st. جوزيت, wofür
 auch, wie 'Ainî erwähnt, قورضت gelesen wird, Ar. Pr.: قرضا st. خيرا.
 H.: ليس st. غير. Kitâb: ياجزى st. ياجزى. 'Ainî: فاجزه st. فاجزه.
 19. Chiz. IV, 69, Ar. Pr. I, 33. — Chiz. erwähnt die Lesart
 أكلاب st. العيس. Cod. Sp.: علانيتها st. حالاتها. Ar. Pr. u. Chiz.:
 أكلاب st. اخوان. — 20. S, A v. وصم, Chiz. IV, 69, 'Ainî IV, 177. —
 21. Q 47v, Lane 2598a, TA v. كذب (bis), 'Ainî IV, 177, Chiz. II,
 98, 333, IV, 69, Hamâsa (versio) II, 1, 126, 4 v. u., Ar. Pr. II,
 322, Iṣlāḥ ul-manṭiḥ 187v, Rückert, Ham. II, 44. — 22. S v.

- ١ إِنْ تَقَوَّى رَبَّنَا خَيْرُ نَفَلٍ وَيَأْتِنُ اللَّهُ رَيْثِي وَعَجَدُ
 ٢ أَحْمَدُ اللَّهُ فَلَا نَدَّ لَهُ بَيْدِيهِ الْخَيْرُ مَا شَاءَ فَعَلُ
 ٣ مَنْ هَدَاهُ سَبِيلَ الْخَيْرِ اخْتَدَى نَاعِمَ الْبَالِ وَمَنْ شَاءَ أَضَلُ
 ٤ وَرَفَاتِي عَصَبٌ ظَلَمَانُهُ كَحَزِينِ الْحَبَشِيِّينَ الزَّجَلُ
 ٥ قَدْ تَجَاوَزْتُ وَتَخْتَمِي جَسْرَةَ حَرَجٍ فِي مَرْفَقِيهَا كَالْفَتَلُ
 ٦ تَسْلُبُ الْكَانِسَ لَمْ يُوَارَ بِهَا شُعْبَةُ الْتَسَانِ إِذَا الظَّلُّ عَقَلُ
 ٧ وَتَصُكُّ الْأَمْرَ لَمَّا هَاجَرَتْ يَنْكَبُ مَعِرٍ دَامِي الْأَظَلُ
 ٨ وَأَذَا حَرَكْتُ غُرَزِي أَجْمَرْتُ أَوْ قَرَأَ بِي عَدُوٌّ جَوْنٌ قَدْ أَبَدُ
 ٩ بِالْغُرَابَاتِ فَنَزَفَاتِهَا فَيَخْنِزِرُ فَاطْرَافِ حَبَلُ

XXXIX. 1. Ag. XIV, 98, 26, de Sacy, Calila et Dimna 121, 'Ikd I, 252, Freytag, Ar. Pr. I, 33, Nöldeke, Gesch. d. Qurāns 29, Rückert, Ḥamāsa II, 45, Iṣlāḥ ul-manṭiḥ 5^v, Chiz. II, 30, Kāmil 697, Ṣ, L v. نفل. — 'Ikd: ريث. Ar. Pr., L u. Chiz. والعجل. — 2. Ag. XIV, 98, 27, de Sacy a. a. O. 121, Kit. ul-Aḍ-ḍād 15, 5, Itḥān (ed. Calc.) 287, Ibn Hishām 366, 17, Chiz. II, 30. — Ag.: ولا. — 3. Ag. VIII, 79, 21, X, 143, 5, XIV, 98, 28, de Sacy, a. a. O. 121, 'Ikd I, 252, Chiz. II, 30, L v. ضلل, Sprenger, Muḥam. I, 13. — 4. A v. حزق, L v. حزق, زجل, Mutanabbī ed. Dieterici 122, 25. — 5. TA, L v. حرج. — 6. Ṣ نُّور. u. يور: Ṣ — وأر, أور, L v. شعب, وأر, أور, TA v. أرى, وأر v. ظل. — 7. Ṣ, TA v. نكب, L u. TA v. معر, L v. ظل. — TA v. يور: ورأ. — H.: المرو st. المرق. Cod. Sp. (= Codex Spitta d. i. eine Abschrift dieses und des 41. Gedichtes, welche Spitta-Bey für Professor Thorbecke hat machen lassen und die ich durch die Güte des Letzteren benutzen konnte): دامنى. — 8. Ṣ, L, TA v. جممر, Ṣ, L v. ابل, L, TA v. غرز, Mutanabbī 799, 12, Jāḥūt II, 198, 922 s. V, 143. — Ṣ: عز st. H.: رجلي أرفلت بي تعدو عدو ألخ: ابل Ṣ. — 9. TA, L v. خنز, L v. زرف, زرف, Cod. Sp.: جوب. Jāḥūt: وقرا: L: أو قرأ بي. — Fleischer, Studien zu Dozy II, 33, Jāḥūt II, 198, 478, 922 s.

XXXVI.

Tavil

١ أَنَيْتُ أَبَا هُنْدٍ بِهِنْدَ وَمَالِكًا
 ٢ دَعْنِي وَقَاضَتْ عَيْنَهَا بِحُدُورَةٍ
 ٣ وَأَعَدَدْتُ مَا ذُورًا غَلِيلًا حُشُورَةٍ
 ٤ وَأَخْلَفْتُ مُحَمَّدًا نَجِيحًا رَجِيعَهُ
 ٥ وَخَلَقْتُ ثُمَّ عَامِرًا وَأَبْنَ عَامِرٍ
 ٦ وَمَنْى عَلَى السَّبَاقِ فَضْلٌ وَنِعْمَةٌ
 ٧ وَقُلْتُ لَعْمَرِي كَيْفَ يَبْرُكُ مَرْتَدٌ
 ٨ فَلَوْلَا أَحْتِيَالِي فِي الْأُمُورِ وَمَرْتَنِي
 ٩ فَذَاكَ دِفَاعٌ عَنْ ذِمَارِ أَبِيكُمْ
 بِأَسْمَاءَ أَتَى مِنْ حِمَاةِ الْحَقَائِقِ
 فَجِئْتُ غَشَّاشًا إِذْ دَعَتْ أُمُّ طَارِقِ
 شَدِيدَ الْعَهَادِ يَنْتَحِي لِلطَّرَائِقِ
 وَأَسْمَرَ مَرْهُونًا كَرِيمَ السَّمَاقِ
 وَعَمْرًا وَمَا مَنَى بِدَيْلٍ بِعَائِقِ
 كَمَا نَعَشَ أَلَدُكَ ذَاكَ صَوْبُ الْبَوَارِقِ
 وَعَمْرُو وَيَسْرِي مَالَنَا فِي الْأَقَارِقِ
 لَسَمِيعَ سَبَى بِالشَّوْبِ الْتَوَافِقِ
 إِذَا حَرَقَ السِّرْبَالُ حَدَّ الْمَرَافِقِ

XXXVII.

Tavil

١ رَأَيْتُ أَبْنَ بَدْرٍ ذَلَّ قَوْمَكَ فَاعْتَرَفَ
 ٢ بِخَيْرِكُمْ نَفْسًا وَخَيْرِكُمْ أَبَا
 ٣ تَذَكَّرْتُ مِنْهُ حَاجَةً قَدْ تَسَيَّنَتْهَا
 ٤ فَإِنْ كُنْتُ قَدْ سَوَّقْتُ مَعْرَى حَبْلَقًا
 غَدَاةَ رَمَى جَحَشٍ بِأَفْوَقِ مَالِكَا
 أَعَزَّهُمْ حَيًّا عَائِمًا وَهَالِكَا
 وَبِالْزُّدَةِ مِنْهُ حَاجَةً مِنْ وَرَائِكَا
 أَبَا مَالِكٍ فَانْعَفَ إِلَيْكَ بِشَائِكَا

XXXVIII.

Tavil

١ أَبَا مَالِكٍ أَنْ كُنْتُ بِالسَّمِيرِ مُعْجَبًا
 ٢ أَبَا مَالِكٍ أَنِّي لِحُكْمِكَ فَارِكًا
 ٣ هُمْ حَيَّةُ الْوَادِي فَإِنْ كُنْتُ رَاقِيًا
 فَدُونَكَ فَانْظُرْ فِي عِيُونِ نِسَائِكَا
 وَزَيَانٍ قَدْ أَمْسَى لِحُكْمِكَ فَارِكَا
 فَدُونَكَ أَدْرِكُ مَا أَرَدْتُمْ مِنْ فَنَائِكَا

- XXXVI. 1. A v. حَقَق. — 2. TA, L v. خدر; H.: بحدورة. —
 3. H.: ماثور u. غليل sind in H. nicht ganz deutlich. — 4. TA, L v.
 — 5. H.: باخلق محمد ناجيح رجيعة واخشن مرهوب الدخ: رجع
 u. مرشد. — 6. A v. نعش. — H.: البواق st. البوارق. — 7. H.:
 بالشوى st. بالثوى. — 8. H.: احتيالي st. اختيالي. — H.:
 XXXVII. 4. H.: حبلقا st. خيلق.

١٢ وَأَقْلَتِ اللَّجِيْشُ بِخَزِيْ مُوَجَعَا
 ١٣ تَمِيْجُ أَخْرَاهُمْ دِمَاءُ دُنْعَا
 ١٤ أَنْتَ جَعَلْتَ الْبَاهِلِيَّ مَفْنَعَا
 ١٥ فِينَا فَأَمْسَى مَا جَدَا مَمْنَعَا
 ١٦ وَحَقٌّ مَنْ رَفَعْتَهُ أَنْ يُّرْفَعَا
 ١٧ وَكَانَ شَيْخًا بَاهِلِيًّا أَضْلَعَا
 ١٨ لَا يُحْسِنُ النَّعْلَ إِذَا تَشَشَّعَا
 ١٩ فَأَلْيَوْمَ قَدْ نَالَ خِلَالًا أَرْبَعَا
 ٢٠ عِزًّا وَمَاجِدًا وَغَنَى وَمَفْرَعَا

XXXV.

Regez

١ رَبِّيعُ لَا يَسْقُوكَ نَحْوِي سَائِفُ
 ٢ فَتَطْلُبُ الْأَذْحَالَ وَالْحَقَائِفُ
 ٣ وَيُعْلَمُ الْمَعْيَا بِهِ وَالسَّابِقُ
 ٤ مَا أَنْتَ أَنْ ضَمَّ عَلَيْكَ الْمَارِي
 ٥ إِلَّا كَشَى عَافَهُ الْعَوَائِفُ
 ٦ وَأَنْتَ حَسَّاسٌ حُسُوءٌ قَدَائِفُ
 ٧ لَا بَدَّ أَنْ يُغْمَرَ مِنْكَ الْفَائِفُ
 ٨ غَمْرًا تُرَى أَنْكَ مِنْهُ ذَارِقُ

H.: تشع. — 18. H.: تشع. — 15 u. 16 TA v. مفعنا st. مفعنا H.:

XXXV. Ag. XIV, 96, 7 ff, wonach das Gedicht von zweifelhafter Echtheit ist; s. auch Sloane, The poet Labid S. 27. — 2. Ag. Druck: وَالْحَقَائِفُ: — Ag. cod. ar. mon. 470: وَالْحَقَائِفُ und H: وَالْحَقَائِفُ st. وَالْحَقَائِفُ. — 3. Ag. Druck: السَّابِقُ st. والسَّابِقُ: — 4. Ag. cod. ar. mon. 470: — 5. Ag. Druck: الْمَعْيَا st. والمعيا. — 6. Ag. Druck: عَلَيْكَ st. عليك. — 7. Ag. Druck: الْفَائِفُ st. الفائق. — 8. Ag. Druck: يُغْمَرَ st. يري und ذارِق st. ذارق.

- ٧ مَهْلًا أَبَيْتَ أَلْتَعَنَ لَا تَأْكُلُ مَعَهُ
 ٨ إِنْ أَسْتَدَّ مِنْ بَرَصٍ مُلَمَعَةٍ
 ٩ وَأَنَّهُ يُدْخِلُ فِيهَا أَصْبَعَهُ
 ١٠ كَأَنَّهُ يَطْلُبُ شَيْئًا أَوْدَعَهُ

XXXIV.

Regez

- ١ مَنْ يَبْسُطَ اللَّهُ عَلَيْهِ أَصْبَعًا
 ٢ بِإِلْخَيْرٍ وَالشَّرِّ بَأَى أَوْلَعًا
 ٣ يَمْلَأُ لَهُ مِنْهُ ذُنُوبًا مُتَرَعًا
 ٤ وَقَدْ أَبَادَ أَرْمًا وَتَبَعًا
 ٥ وَقَوْمَ لُقْمَانَ بْنِ عَادٍ أَخْشَعًا
 ٦ أَنْ صَارَعُوهُ فَابَى أَنْ يُضْرَعًا
 ٧ وَالْفَيْلَ يَوْمَ عَرَفَاتٍ كَعَكَعًا
 ٨ أَنْ أَرْمَعَ الْعَجْمُ بِهِ مَا أَرْمَعًا
 ٩ نَادَى مُنَادٍ رَبَّهُ فَاسْمَعًا
 ١٠ فَدَبَّ عَنْ بِلَادِهِ وَوَرَعًا
 ١١ وَحَابَسَ الْحَاسِرَ وَالْمُقْنَعًا

u. 'Aini ^{وسط} st. ^{تَحْمَنَ}. — H. hat wie alle Anderen ^{الخيضعة}, doch siehe TA v. ^{خضع} u. Chiz. IV, 175, 6 ff. — 7. Ibn Ja'îš 284, 10, TA, L v. ^{لُوع}. — 8. Ibn Ja'îš 284, 10, A, L, TA v. ^{لُوع}. — 9. SM u. 'Aini: ^{يُؤْنِجُ} st. ^{يُدْخِلُ}. — 10. Chiz. IV, 171 u. Ag. 16, 23: ^{صَيِّعَةً} st. ^{كَأَنَّهُ}. — Chiz. IV, 171, Kazv., Ag. 14, 95: ^{أَوْدَعَهُ} st. ^{أَوْدَعَهُ}. — Ag. 16, 23: ^{أَطْمَعَهُ} st. ^{أَوْدَعَهُ}.

XXXIV. Von eş-Şağânî wird das Gedicht dem Lebîd abgesprochen s. TA v. ^{صبيع}. — 1. Kitâb ul-Malâhîn ed. Thorbecke 35, TA, L, A v. ^{صبيع}. TA: ^{يُجْعَلُ} u. ^{يُمَدَّدُ} st. ^{يَبْسُطُ}. — H.: ^{علينا} ^{في الخير او في الشر}. L, TA v. ^{صبيع}. — 2. A, L, TA v. ^{صبيع}. — ^{عليه} st. ^{تلقاه} ^{معاً}. — 3. A v. ^{صبيع}. H.: ^{مترعاً} st. ^{مترعاً}. — 14. TA v. ^{ففع}.

٥ وَكَانَ سَبِيلَ النَّاسِ مَنْ كَانَ قَبْلَهُ وَذَلِكَ الَّذِي أَفْتَى أَبَادًا وَتَبَعًا
 ٦ لَعَمْرُ أَبِيكَ الْكَبِيرِ يَا أَبْنَةَ أَرْيَدٍ لَقَدْ شَقْنِي حُزْنٌ أَصَابَ فَأَوْجَعَا
 ٧ فَرَأَيْتُ أَخِي كَانَ السَّحِيبَ فَقَاتَنِي وَوَلَّى بِهِ رَيْبُ الْمُنُونِ فَاسْرَعَا
 ٨ فَعَيْنِي أَنْ أَوْدَى الْفِرَاقُ بِأَرْيَدٍ فَلَا تَجْمَدَا أَنْ تَسْتَهْلَا فَتَدْمَعَا
 ٩ فَتَنِي عَارِفٌ لِلْحَقِّ لَا يَنْكُرُ الْقُرَى تَرَى رِفْدَهُ لِلصَّيْفِ مَلَانٌ مُنْرَعَا
 الْحَا اللَّهُ هَذَا الدَّهْرَ إِنِّي رَأَيْتُهُ بَصِيرًا بِمَا سَاءَ أَبْنِ آدَمَ مُوْنَعَا

XXXIII.

Regez

١ يَا رَبِّ هَيِّجَا هِيَ خَيْرٌ مِنْ دَعَا
 ٢ أَكَلْ يَوْمَ هَامَتِي مُقَرَّعَا
 ٣ نَاكُنْ بَنُو أُمِّ الْبَنِينَ الْأَرْبَعَا
 ٤ وَنَاكُنْ خَيْرَ عَامِرٍ بَنِي صَعْصَعَا
 ٥ الْمَطْعُمُونَ الْجَفَنَةَ الْمُدْعَعَا
 ٦ وَالضَّارِبُونَ أَلْهَامَ نَاكُنَ الْخَضَعَا

8. H.: st. تَجْمَدَا.

XXXIII. Das Gedicht steht in verschiedenen Recensionen und mit mehrfachen Zusätzen, welche unter den Bruchstücken folgen sollen, in Ag. XIV, 95 (danach de Sacy a. a. O. 116), XVI, 23, Chiz. II, 79, IV, 171, 'Ainî II, 68, SM 8. Kurr. fol. 3^b, Kazwî's Cosmographie ed. Wüstenfeld II, 314. — 1. Chiz. IV, 189, Ar. Pr. II, 924, TA v. نزع. — 2. Chiz. IV, 171, TA v. قرح, L v. فنع. st. فى كَلْ فنع. — Chiz. IV, 172: st. ان لا تزال. — 3. Kitâb 285, 13; Wright Opuscula arabica 49; TA, L v. خضع. — 4. Kitâb 285, 13; TA, L v. وناكن خير: st. ناكن خيار: Ag. XIV, 95 u. Chiz. IV, 171. خضع. Ag. XVI, 23: وبن خيار. — 5. Hamâsa 11, 15, Wright Op. 49, 71, Freytag, Darstellung d. arab. Verskunst 509, TA, L v. خضع u. ددلع. — H.: الممدعة. — 6. S, L, TA v. خضع, TA v. ددلع. — SM

XXIX.

Kâmil

- ١ يَا بَشْرُ بَشْرٍ بَنَى زِيَادَ أَيُّكُمْ أَدَى أَرْيَكَةَ يَوْمَ قَضَبِ الْأَجْشَرِ
 ٢ يَتَرَادَفُ الْوِلْدَانُ فَوْقَ فَقَارِهَا يَنْهَى الرِّدَافَ إِلَى أَسِنَّةِ مُحْضَرٍ
 ٣ جَاءَتْ عَلَى قَتَبٍ وَعِدْلٍ مَزَادَةٌ وَأَرْحَتُمُوهَا مِنْ عِلَاجِ الْأَيْصَرِ

XXX.

Regez

- ١ فَأَخَّرْتَنِي بِبَشْرٍ بَنَى بَكْرٍ
 ٢ وَأَهْلَ قُرَّانٍ وَأَهْلَ حَاجِرٍ
 ٣ وَالزَّمْتَيْنِ عِنْدَ سَيْفِ الْبَاحِرِ
 ٤ ذَاكَ أَوْ أَنْ أَتَقَرَّتْ لِلنَّصْرِ

XXXI.

Regez

- ١ يَا قَوْمَ هَلْ أَحْسَنْتُمْ حَسَاسًا
 ٢ جَاوَرَكُمُ يَحْسَبُكُمْ أَنْسَا
 ٣ وَلَسْمَ يَكُنْ يَحْسَبُكُمْ أَنْسَا
 ٤ رَبِّدَا يَبْلُ مَدْيَهَا الْأَضْرَاسَا

XXXII.

Tavil

- ١ يَا مَيَّ قَوْمِي فِي الْمَنَازِمِ وَأَنْدَبِي فَتَى كَانَ مِمَّنْ يَبْتَنِي الْمَجْدَ أَرْوَعَا
 ٢ وَقَوْلِي أَلَا لَا يَبْعَدُ اللَّهُ أَرْبَدَا وَهَدَى بِهِ صَدْعَ الْفَوَادِ الْمُفَاجِعَا
 ٣ أَعْمِيدُ أَنْاسٍ قَدْ أَتَى الدَّوْرَ دُونَهُ وَخَطُّوْا لَهُ يَوْمًا مِنَ الْأَرْضِ مَضَاجِعَا
 ٤ دَعَا أَرْبَدَا دَاخٍ مُجِيبًا فَاسْمَعَا وَلَسْمَ يَسْتَطِيعُ أَنْ يَسْتَمِرَّ فَيَمْنَعَا

XXIX. 1. Bekri 721, 23: أيام st. زياد; بعد st. يوم.

XXXI. 1. H.: حباسا.

XXXII. 4. H.: مجيبا st. مجيبا — Doppelreim!

- ١٤ وَأَنْتَ فَقِيرٌ لَمْ تُبَدِّلْ خَلِيقَةً
 ١٥ فَقُلْتَ أَزْدَجَرُ أَحْنَاءَ طَيْرِكَ وَأَعْلَمَنْ
 ١٦ فَأَصْبَحْتَ أَتَى تَأَذُّبَهَا تَبَنُّسُ بِهَا
 ١٧ فَإِنْ تَتَقَدَّمُ تَغَشَّ مِنْهَا مُقَدَّمًا
 ١٨ وَمَا يَكُ مِنْ شَيْءٍ فَقَدْ رَعَتْ رَوْعَةً
 ١٩ فَلَوْ كَانَ مَوْلَايَ أَمْرٌ ذَا حَفِظَةٍ
 ٢٠ فَلَا تَبْغِيئَتِي أَنْ أَخَذْتُ وَسِيقَةً
 ٢١ أُولَيْكَ أَذْنَى لِي وَلَا وَتَصْرَهُمْ
 ٢٢ مَتَى تَعُدُّ أَفْرَاسِي وَرَأَى وَسِيقَتِي
 ٢٣ فَجَمَعَتْهَا بَعْدَ أَشْنَاتٍ فَأَصْبَحْتَ
- سَوَايَ وَلَمْ يَلْحَقْ بَنُوكَ الْأَصَاغُرُ
 بِأَنَّكَ إِنْ قَدَّمْتَ رَجُلَكَ عَاشِرُ
 كَلَامَ مَرْكَبِيهَا تَحْتَ رَجُلِيكَ شَاجِرُ
 عَظِيمًا وَإِنْ أَخَّرْتَ فَلِكِفْلُ فَاجِرُ
 أَبَا مَالِكٍ تَبَيَّضَ مِنْهَا الْعَدَائِرُ
 إِذَا زَفَ رَاعَى أَلْبَهُمُ وَالْبَهُمُ نَافِرُ
 مِنَ الْأَرْضِ إِلَّا حَيْثُ تَبْعَى الْأَجْعَافِرُ
 قَرِيبٌ إِذَا مَا صَدَّ عَنِّي أَمْعَاشِرُ
 يَصِرُ مَعْقِلُ الْأَحْقَافِ الَّذِي هُوَ صَائِرُ
 لَدَى ابْنِ أَبِي إِسِيدٍ مَوْتِقَاتِ الْخَنَاجِرُ

XXVIII.

Tavil

- ١ وَلَمْ تَحْمَ عَبْدُ اللَّهِ لَا دَرُّ دَرُّهَا
 ٢ وَلَمْ تَحْمَ أَوْلَادُ الصَّبَابِ كَانَمَا
 ٣ وَدَوَّكُمْ غَضَا الْوَادِي فَلَمْ تَكُ دَمْنَةً
 ٤ أَجَدَّكُمْ لَمْ تَمْنَعُوا الدَّهْرَ تَلْعَةً
 ٥ لَوْ أَشْكَاكَ مَا أُعْطِيَتْكِي الْقَوْمُ عَنُوةً
 ٦ لَشَتَانِ حَرْبٍ أَوْ تَبَوُّوا بِخَزِيَّةٍ
- عَلَى خَيْرٍ قَتَلَاهَا وَلَمْ تَحْمَ جَعْفَرُ
 نُسَاقَ بِهِمْ وَسَطَ الصَّبْرِيَّةِ أَبْكُرُ
 وَلَا تَرَّةً يَسْعَى بِهَا الْمُنْدَكُرُ
 كَمَا مَنَعَتْ عُرْضَ الْحَجَّازِ مُبَشِّرُ
 هِيَ السُّنَّةُ الشَّنْعَاءُ وَالطَّعْنُ يَطَّارُ
 وَقَدْ يَقْبَلُ الضَّمِيمُ الْإِدْلِيلُ الْمُسِيرُ

et-Tūsī überliefert habe. — 14. Chiz. III. 191. — 15. S, L v.
 حنو, Chiz. III, 191. — 16. S, L v. فاجر, Mufaṣṣal 69,
 18, Ibn Ja'īš 561, 9, Kitāb 384, 17, Chiz. III, 190 ff, IV, 210.

Kit., Muf.: تَبَنُّسٌ u. Ibn Ja'īš: تَشْتَجِرُ st. رَجُلِكَ. Kit., S, L
 رَجُلِيكَ — Nach Chiz. wird f. شَاجِرُ auch شَاعِرُ überlie-
 fert. — 17. Chiz. III, 191, S, L v. فاجر; b L v. كِفْل; S, L u. Chiz.:
 الْمَعَادِرُ الغدائر st. المقادير. H.: وما st. ومن. — 18. H.: غليظا
 (von غَدِيرَةٍ) zu lesen?

XXVIII. 1. H.: دَرُّهَا st. دَرُّهَا.

- ١ مَنْ كَانَ مِنِّي جَاهِلًا أَوْ مَغْمَرًا فَمَا كَانَ بِدَعَا مِنْ بِلَائِي عَامِرٍ
 ٢ أَلْفَتَكَ حَتَّى أَخْمَرَ أَنْفُومُ ظَنَّةً عَلَى بَسُو أَمْ الْبَنِينَ الْأَكْبَرِ
 ٣ وَدَافَعْتُ عَنْكَ أَنْصِيدَ مِنْ آلِ دَارِمٍ وَمِنْهُمْ قَبِيلٌ فِي السَّرَادِقِ فَأَخِرُ
 ٤ فُقَيْمٌ وَعَبْدُ اللَّهِ فِي عِزِّ نَهْشَلٍ بِشَيْتَلٍ كُلُّ حَاضِرٍ مُتَنَاصِرُ
 ٥ فَذِدْتُ مَعْدًا وَالسَّعْبَانَ وَضِيْعًا وَكَلْبًا كَمَا ذِيدَ الْخُمَاسِ الْبُؤَاكِرُ
 ٦ عَلَى حِينٍ مَنْ تَلَبَّثَ عَلَيْهِ ذَنْبُهُ يَجِدُ فَقْدَهَا وَفِي الذَّنَابِ تَدَاثِرُ
 ٧ وَسَقَتْ رَبِيعًا بِالْفَنَاءِ كَأَنَّهُ قَرِيعُ هَجَبَانٍ يَمْتَعِي مَنْ يُخَاطِرُ
 ٨ فَافْحَمْتُهُ حَتَّى اسْتَكْبَانَ كَأَنَّهُ قَرِيعُ سَلَالٍ يَكْتَفُفُ الْمَشَى قَاتِرُ
 ٩ وَيَوْمَ طَعَنْتُمْ فَاصْمَعْتُ وَفُودَكُمْ بِأَجْمَادٍ فَاتَّسُرَ كَرِيمٌ مُصَابِرُ
 ١٠ وَيَوْمَ مَنَعْتُ الْكَحَى أَنْ يَتَقَرَّفُوا بِتَجَرَّانٍ فَقَرَى يَوْمَ ذَلِكَ فَاقِرُ
 ١١ وَيَوْمًا بِصَاكِرَاءَ اتَّعَبِيطَ وَشَاهِدِي الْمُلُوكِ وَأَرْدَافَ الْمُلُوكِ السَّعْرَاءِ
 ١٢ وَفِي كُلِّ يَوْمٍ ذِي حِفَاطٍ بَلَوْتَنِي فَقُمْتُ مَقَامًا لَمْ تَقْمُهُ الْعَوَاوِرُ
 ١٣ لِي النِّصْرُ فِيكُمْ وَالْوَلَاءُ عَلَيْكُمْ وَمَا كُنْتُ فَقَعًا أَنْبَتَتْهُ الْقَرَارُ

XXVII. 1. Chiz. III, 192: مَنْ كَانَ مِنِّي statt مَنْ يَكُ عَنِّي, was als Rivâje des eṭ-Ṭūsī bezeichnet wird. — 2. Ṣ, L, TA v. خمر. H.: أَصْمَر. — 3. Chiz. III, 649. — 5. Chiz. III, 649, Iṣlâḥ ul-mantiḳ 180r. — 6. Kitâb d. Sibaweihi ed. Derenbourg I, 391, 20, Chiz. III, 649, Iṣlâḥ ul-mantiḳ 180r. — H.: تَلَبَّثَ st. تَلَبَّثَ; Iṣlâḥ deutet auch die Lesart يَلْبِثُ an. — Kitâb: يَرِثُ شَرِبُهُ st. يَرِثُ فَقْدَهَا. — Kitâb, Iṣlâḥ und Chiz.: وَفِي الذَّنَابِ st. وَفِي الذَّنَابِ, welch letzteres Chiz. als die Lesart d. Dîvâns bezeichnet. — Chiz. تَدَاثِرُ st. تَدَاثِرُ; vgl. Iṣlâḥ, wo تَدَاثِرُ die Rivâje Sibaweihi's genannt wird. — 7. a L v. كَتَفَ. — 8. L v. كَتَفَ; H.: يَكْتَفُفُ st. يَكْتَفُفُ. — 9. H.: مَاثِرُ st. فَاتُّور. — 11. H.: السَّعْرَاءِ. — 12 Ṣ, L, TA v. عور; Chiz. III, 192. — 13. Chiz. III, 191: مِنْكُمْ st. فِيكُمْ; dort ist bemerkt, dass

XXV.

Ṭavīl

١ تَعْمَرِي لَيْتَن كَانَ الْمَخْبِرُ صَادِقًا لَقَدْ رُبَّتْ فِي سَائِفِ أَنْدَهْرٍ جَعْفَرُ
 ٢ فَتَيَّ كَانَ أَمَّا كُلُّ شَيْءٍ سَأَلْتَهُ فَيُعْطِي وَأَمَّا كُلُّ ذَنْبٍ فَيَغْفِرُ
 ٣ فَإِنْ يَكْ نَوْءٌ مِنْ سَحَابٍ أَصَابَهُ فَقَدْ كَانَ يَعْلُو فِي أَلْقَاءٍ وَيَظْفَرُ

XXVI.

Regez

١ إِنْ أَبَانَ كَانَ خُلُوءًا بُسْرًا
 ٢ مُلَيَّ عُمَرًا وَأَرْبَ عُمَرًا
 ٣ وَنَالَ مِنْ يَكْسُومَ يَوْمًا صَهْرًا
 ٤ وَرَدَ إِذَا كَانَ أَلْمَوَاصِي غُيْرًا
 ٥ وَعَقَّتِ الْأَحْيِلُ عَجَاجًا كَدْرًا
 ٦ أَقَامَ مِنْ بَعْدِ الثَّلَاثِ عَشْرًا
 ٧ وَأَنْ يَأْلَقَ صِيمَ مِنْهُ ذِكْرًا
 ٨ أَدْ لَوْ يُطْلِعُ أَلْرُوسَاءَ قَرًّا
 ٩ لَكِنْ عَصَاغُمُ ذِمَّةً وَقَدْرًا
 ١٠ بَاتَ وَبَانَتْ نَيْلَهَا مُقْصُورًا
 ١١ تَوَجَّسَ أَلْنُبُوحَ شُعْنًا غُيْرًا
 ١٢ كَأَلْنَّاسِكَاتِ يَنْتَظِرْنَ أَلنَّيْدَرًا
 ١٣ حَتَّى إِذَا شَقَّ أَلصَّبَاحُ أَلْفَجْرًا
 ١٤ أَلْقَى سَرَابِيلًا شَلِيلًا غُمَرًا
 ١٥ فَنَثَرَتْ فَوْقَ أَلسَّوَامِ نَثْرًا
 ١٦ فَلَسَمَ تَغَادِرُ لِكَلَابٍ وَتَرًا

XXV. Ḥamâsa 468, 4 ff. — 1 u. 2: Ag. XV, 14., 4 f. —

Ag. أخ لي Ḥam. أَخَا لِي. — 2. H.: حَادَث — 3. H.: رَزَات — 4. H.: للذنوب — Ag. cod. ar. mon. 469.

XXVI. 1. Harm! — 9. H.: ذَنَّة — 14. H.: سَرَابِيلَا; metrisch ginge auch سَرَابِيل.

XXII.

Kâmil

- ١ الْمَرْءُ يَدْعُو لِسَلَا مَ وَطُولَ عَيْشٍ قَدْ يَضُرُّهُ
 ٢ تَوَدَّى قَشَاشَتَهُ وَيَأْتِي ذَوْنَ حُلُوِّ الْعَيْشِ مَرَّةً
 ٣ وَتَصْرِفُ الْأَيَّامَ حَتَّى مَا يَرَى شَيْئًا يَسُرُّهُ
 ٤ كَمْ شَامِتٍ بِي إِنْ هَلَكْتُ وَقَائِلٍ لِيْهِ دُرَّةً

XXIII.

Kâmil

- ١ أَبْكَى أَبَا الْكَحْزَارِ يَوْمَ مَقَامَةِ لَمْنَاخِ أَصْيَافٍ وَمَاوَى مُقْتَبِرِ
 ٢ وَالنَّكْحَى إِذْ بَكَرَ الشَّتَاءَ عَلَيْهِمْ وَعَدَّتْ شَامِيَةَ بَيْتُومَ مُقْمِرِ
 ٣ وَتَفْتَحُ الْأَبْرَامَ فِي حُجْرَانِهِمْ وَتَجْزَى الْأَيْسَارَ كُلَّ مَشْهَرِ

XXIV.

Vâfir

- ١ يَذْكُرُنِي بِأَرْبَدٍ كُلِّ خَصْمٍ أَلَدَ تَخَالُ خُطَّتَهُ صِرَارًا
 ٢ إِذَا اقْتَصَدُوا فَمُقْتَصِدٌ أَرْبَبٌ وَأَنْ جَارُوا سَوَاءَ الْخَفِّ جَارًا
 ٣ وَيَهْدِي الْقَوْمَ مُضْطَلَعًا إِذَا مَا رَتَبُ الْقَوْمِ بِأَنْمُومَةٍ حَارًا

406, 13; Lane's Lexicon I, 1983^c; Baiḍāwī ed. Fleischer I, 4,

12; 435, 2; II 305, 16; Ag. XI, 145, 9. — Ikd. الى سنة ثمر السلام.

XXII. Ahlwardt, The Divans of the 6 anc. Arabic poets S. VI N° 29 als von en-Nābiga aḍ-Ḍubjānī nach Q. fol. 20; ebenso K. al-Addād IV, 9 ff. V. 1, 3, 2 werden in Chiz. I, 514 dem en-Nābiga al-Ḡaḍī zugeschrieben. — 1. Guidi's Ka'b b. Zuhair

92, 17 u. Chiz. IV, 10 als von بعض المعمرين. — المرء يأمل أن يعيش.

Ahlw., Guidi, Chiz. IV. — Addād u. Chiz. I. — المرء يهوى أن يعيش.

Add., Q. — 2. تغمي بشاشته ويبقى بعد الخ. Add., Q. — 3. ما يضربه

u. Chiz. I. — 4. H: في. — 3. وأخونه... حتى لا. — 4. H: فتتابع.

XXIII. 1. H: يوم مغمر oder مقرر.

XXIV. Ibn Hishām, Leben Muḥammeds ed. Wüstenfeld S. 443, 3—5. — 1. Ibn Hish.: ضرارا. — 2. Ibn Hish.: كريمة. —

3. Ibn Hish.: مطالعا.

- ١ تَمَتَّى أَبْنَتَايَ أَنْ يَعِيشَ أَبُوهُمَا وَقَدْ أَنَا أَلَا مِنْ رِبِيعَةٍ أَوْ مَضَرٍّ
 ٢ وَنَائِحَتَانِ تَنْدُبَانِ بَعْدَ قَدْرِ أَخَا ثَقَفَةٍ لَا عَيْنَ مِنْهُ وَلَا أَثَرَ
 ٣ وَفِي أَبِي نِزَارٍ أَسْوَةٌ أَنْ جَزَعْتُمَا وَأَنْ تَسَالَا عَنْهُمُ تَحْجَرًا فِيهِمُ الْكَبِيرُ
 ٤ فَقَوْمًا فَقَوْلًا بِأَنِّي قَدْ عَلِمْتُمَا وَلَا تَحْمَشَا وَجْهًا وَلَا تَحْلِفَا شَعْرَ
 ٥ وَقَوْلًا هُوَ أَلَمْرُ أَنْدَى لَا خَلِيلَهُ أَضَاعَ وَلَا خَانَ الصَّدِيقَ وَلَا غَدَرَ
 ٦ إِلَى الْحَوَلِ ثُمَّ أَسَمَ السَّلَامَ عَلَيْكُمَا وَمَنْ بَيْنَكَ حَوْلًا كَامِلًا فَقَدْ أَعْتَدَرُ

XXI. Ganz Jâkût ed. Wüstenfeld III, 590. — V. 1. 4—6: Ag. XIV, 101, 27—30; Ibn Hallikân ed. Wüstenfeld N° 778 IX, 93; el-Ikḍ ul-ferid I, 149; 324; SM 30. Kurr. fol 2^b; Chiz. II, 217 ff. 'Ainî III, 375 f; Ka'b b. Zuhair's Bânat Su'âd ed. Guidi 183; Goldziher, Le Culte des ancêtres S. 16; de Sacy, Calila et Dimna 128 f. — 1. Chiz. IV, 424 f. — 'Ikḍ I, 324: بناتى. — 2. عَيْنَ لا fehlt in H. — 3. تخبراً H. — 4. Krehl, Ueb. d. Religion d. vorislam. Araber 33 Anm. 1; Nöldeke, Gesch. d. Qorâns 28; K. al-Aqdâd ed. Houtsma 206, 6; L, TA. v. عذر. — 5. Jâk., Ikḍ, Chiz., 'Ainî, SM; وبوحاً Ag. cod. ar. mon. 470. — 6. Ikḍ, SM, Chiz., 'Ainî, Ag. cod. ar. mon. 470. — فَاِنْ جَاءَ يَوْمًا أَنْ H., Ag. cod. ar. mon. 470, TA, L. — Guidi: Agâni Druck u. Krehl. — 5. L, TA v. عذر. — 6. Jâk., Ag. Druck; صديقهُ Guidi, Ibn Hallik., 'Ainî, Chiz., SM. — 7. Ikḍ, 'Ainî, Chiz., SM; العهود Ag. cod. mon. 470, Ibn Hall. — 8. S, L, TA, v. عذر, Mufaṣṣal ed. Broch 41, 14; Ibn Ja'š ed. Jahn 334, 8; K. al-Aqdâd 206, 7; Div. d. Muslim b. el-Welid ed. de Goeje 76, 10; Ḥamâsa ed. Freytag